

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

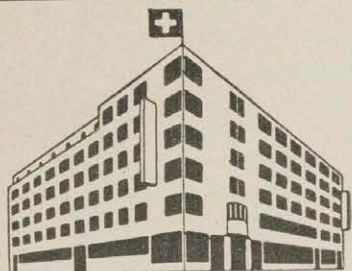
JEWISH PRESS AGENCY . AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Hotel Habis-Royal
ZÜRICH BAHNHOFPLATZ



Hotel St. Gotthard Zürich Bahnhofstraße

Bahnhofstraße Zürich Bahnhofstraße
Altbekanntes Haus mit großem Stadt-Café
und bestrenommiertem Speise-Restaurant
Neu: Die gemütliche Hummer-Bar mit
ihren auserlesenen Spezialitäten!
Lokalitäten für Familien-Festlichkeiten,
Anlässe und Bankette
Zimmer mit fl. Wasser und Telephon ab Fr. 6.-



HOTEL TOURING GARNI BASEL

Neu in Basel

Hotel Touring Garni
Greifengasse-Ochsengasse

Zeitentsprechende Preise
Eigene Garage
Besitzer
E. Schlachter

Neu in Zürich

ca. 250 m vom Hauptbahnhof

Touring Hotel Garni
Einheitspreis 5⁵⁰
Teleph. in sämtl. Zimmern

PENSION RITTERSHAUS

Ebelstraße 29 Zürich Telefon 21.073

Bestbekanntes, behagl. eingerichtetes Haus für Passanten u. Dauergäste.
Ruhige Lage. Nähe Dolderwaldungen und Dolderbahn. Vorzügliche,
gepflegte Küche; auf Wunsch Diät- od. Bircherkost. Zeitgemäße Preise.

Hotel Schweizerhof, Olten, Tel. 33.11

erstes und größtes Haus am Platze, direkt bei Bahnhof und
Post, frei an der Aare gelegen. Zimmer von Fr. 3.- u. 4.- an.
Große und kleine Säle für alle Anlässe und Versammlungen
(bis 1000 Personen fassend). Restaurant, Garage.

E. N. Caviezel-Hirt, neue Leitung.

Hotel St. Gotthard Garni

BUBENBERGPLATZ 11 BERN BEIM BAHNHOF

Moderner Komfort. Laufendes kaltes und warmes Wasser
in sämtlichen Zimmern.

Der tit. Geschäftswelt empfiehlt sich G. Lüthi

Hotel Bahnhof, Baden

Altrenommiertes Geschäftsreisenden Hotel.
Fließ. kaltes und warmes Wasser, Zentralheizung.
Zimmer ab Fr. 4.-

Die Buffets
im Zürcher Hauptbahnhof

Die größten Verpflegungsstätten der
Schweiz

großzügig u. zuverlässig in der Leistung
Bescheiden in der Berechnung
Inhab. Primus Bon

CANNES. Hotel Florida.

17, Avenue d'Antibes.

Familienpension, Südlage 200 m. ü. M.
Erstklassige Küche. Pensionspreis 50.-
bis 60.- f. frs., incl. Trinkgelder.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz.

Fonds National Juif Suisse.

Centralbureau Basel, Eulerstr. 11 - Postcheck-Konto V 91.

199. Spenden-Ausweis.

ZÜRICH: Veranstaltungen des KKL am XX. Zionistenkongress: Fr. 5.263.—. — **Büchsenleerung** (Büchsen gel. durch Brith Habonim, Jüd. Jugendbund und Brith Hanoar): Dr. Brunschwig 35.40, R. Faller 12.—, Dr. J. Rosenstein 10.—, S. Abramowicz 8.—, S. Hutnacher 7.50, Guggenheim 7.15, L. Gronawetter 7.—, Dr. Goldstein 6.50, Dr. Liebmann 6.25, S. Sachs, S. Hurwitz je 6.—, J. Rosenstein, Frau S. Barth je 5.50, Dr. M. Stern, Rabb. Dr. Littmann, Berger, M. Finkler, C. Ebstein je 5.—, Prof. Dr. Traugott, M. Sattel, Binder, J. Pugsch je 4.—, A. Winter, J. Wertheimer je 3.50, W. Barth 3.40, J. Wormser 3.10, B. Mekler, Dr. Menzel, A. Ullmann, Monopol-Film, S. Sachs, S. Guggenheim-Wyler, Weil-Neuburger, Dr. Riemer, Frank, Gurny, Ucker, S. Goldmann, S. Berlowitz, S. Berkowitsch je 3.—, Ferro 12.50, Zucker 8.—, Wwe. S. Kurz 5.—, Lehrer 4.15, Frl. Dr. Rosenthal 4.10, Banyai 3.30, A. Rapp-Held 3.23, J. Kraus, P. Reich je 3.20, J. Ekmann, Jos. Elson, S. Gump, Dr. Holzmann, M. Kaufmann je 3.—, A. Korolnik, G. Neuhoj je 5.—, Lewy-Fuchs 4.30, M. Zimet 3.41, Frau Hallheimer 3.01, M. Uscherowitz 3.—. **Büchsen**, gel. durch Frauen Dr. Wohlmann, Kady, Gablinger, Dr. Langsam und Dr. Goldberg: Frau Garfunkel 8.—, W. Jedeikin 5.90, Dir. A. Faller 5.30, G. Moro, A. Färber, Dr. J. Barth, Ad. Guth, S. Kahn-Schmoll je 5.—, J. Hayum 4.50, Frau A. Goldschmidt, Th. Moos je 4.—, Dr. E. Marx, Dr. L. Wohlmann, Frau Paula Rothschild je 3.—. Buffet des XX. Zionistenkongresses 12.74, J. Felder, Jak. Gottlieb je 5.—, Katz-Bloch 4.50, Frau Guggenheim-Mändle 4.—, V. Vidal 3.80, Jos. Heim 3.—, Schwett 8.60, N. Gablinger 5.—, D. Katz 4.—, Benno Langsam 3.—, Dr. Goldberg 5.—, Dr. K. Werfel, G. Ullmann, Zollikon je 4.—, S. Simon 3.—. Total Büchsenleerung Fr. 708.90. — **Anlässe:** Rest Kulturabend Fr. 211.—. **Thoraspenden:** Dr. J. Zucker, Dr. Werfel je 10.—, Neuburger, Kempinski, H. Stammer, Fritz Weil, Dr. Farbstain, W. Zucker je 5.—, A. Korolnik 3.—. — **Spenden:** Jul. Wolf 100.—, Herr David, Nagoya (Japan), durch Frau Wohlmann Fr. 20.—. — **Telegramme:** Ostjüd. Frauenverin durch Frau Schloßberg 10.—. **Sammlung** anl. Vortrag Dr. Wolfsberg 18.04. **Huleh-Aktion:** Gesammelt durch Brith Hanoar 5.70. Total Zürich Fr. 6.398.64.

WINTERTHUR: Hule- und Galil-Aktion: N. N. Fr. 20.—.

Gesamtsumme der Spenden: Fr. 7.969.76, die hiermit bestens dankend quittiert werden.

Basel, den 26. September 1937.

Jüdischer Nationalfonds Schweiz,
Centralbureau Basel, Eulerstr. 11,
Hanns Ditisheim.

Kolel Schomrei Hachomoth.

Verdankung.

Den gütigen Spendern seien folgende, für Kolel Schomrei Hachomoth in Jerusalem eingegangene Beiträge bestens verdankt.

Grünwald, Luzern Fr. 16.—, Max Blum, Zürich Fr. 10.—, Benno Dreifuß, Zürich Fr. 5.—, Louis Wyler, Zürich Fr. 5.—, Frau Adolphe Bloch, Zürich, Fr. 20.—, Frau Clothilde Fr. 2.—, Sigmund Abraham, Zürich Fr. 20.—, Jakob Guggenheim-Kahn, Basel Fr. 5.—, J. Felder, Zürich Fr. 2.—, Hugo Gutmann, Zürich Fr. 5.—, J. Hecht, Basel, Fr. 20.—, Viktor Rhein, Zürich Fr. 10.—, Dr. Schapiro, Zürich 10.—, Talmud Thora, Luzern, Fr. 15.—, Salomon Bloch, Winterthur, 20.—, Gustav Thalheim, Luzern, Fr. 10.—, Max Lang, Zürich, Fr. 25.—

Israelitische Cultusgemeinde Zürich.

Offizielle Mitteilung.

Das Protokoll der ersten ordentlichen Gemeindeversammlung vom 25. April 1937 liegt von Mittwoch, den 13. Oktober 1937, an im Gemeindesekretariat, Nüscherstrasse 36, während den üblichen Bureaustunden zur Einsicht der stimmberechtigten Mitglieder auf. Einsprachen gegen die Richtigkeit dieses Protokolls müssen innert 10 Tagen vom 13. Oktober 1937 an gerechnet, dem Gemeindevorstand schriftlich eingereicht werden.

Zürich, den 6. Oktober 1937.

Der Vorstand.

Bund der Israel. Frauenvereine in der Schweiz.
Ergebnis der Sammlung für die hungernden
Kinder in Polen.

Verdankung (nach Städten geordnet):

1 Spende Aarau Fr. 10.—, 1 Spende Aigle Fr. 2.50, 1 Spende Andelfingen Fr. 10.—, 1 Spende Arlesheim Fr. 5.—, 16 Spenden Baden Fr. 141.—, 110 Spenden Basel Fr. 975.50, 29 Spenden Bern Fr. 431.—, 1 Spende Bex Fr. 5.—, 12 Spenden Biel Fr. 99.—, 4 Spenden Bremgarten Fr. 12.—, 1 Spende Bulle Fr. 20.—, 1 Spende Burgdorf Fr. 20.—, 17 Spenden La Chaux-de-Fonds Fr. 130.—, 1 Spende Corseaux Fr. 10.—, 4 Spenden Delémont Fr. 28.—, 4 Spenden Emdingen Fr. 24.50, 1 Spende Engstringen Fr. 20.—, 1 Spende Entlebuch Fr. 50.—, 1 Spende Fleurier Fr. 2.—, 1 Spende Fribourg Fr. 10.—, 40 Spenden Genf Fr. 460.—, 1 Spende Grindelwald Fr. 5.—, 1 Spende Interlaken Fr. 10.—, 1 Spende Kilchberg Fr. 10.—, 1 Spende Kirchberg Fr. 20.—, 2 Spenden Kreuzlingen Fr. 10.—, 1 Spende Kriens Fr. 5.—, 28 Spenden Lausanne Fr. 341.—, 1 Spende Lengnau Fr. 2.—, 8 Spenden Liestal Fr. 92.30, 11 Spenden Lugano Fr. 66.—, 25 Spenden Luzern Fr. 257.—, 1 Spende Montreux Fr. 5.—, 1 Spende Murten Fr. 10.—, 1 Spende Moudon Fr. 5.—, 2 Spenden Morges Fr. 25.—, 1 Spende Neu-Allschwil Fr. 2.—, 2 Spenden Neuchâtel Fr. 30.—, 1 Spende Rheinfelden Fr. 10.—, 31 Spenden St. Gallen Fr. 335.—, 1 Spende Solothurn Fr. 10.—, 3 Spenden Thun Fr. 25.—, 1 Spende Tour de Peilz Fr. 5.—, 1 Spende Uster Fr. 10.—, 5 Spenden Vevey Fr. 40.—, 8 Spenden Winterthur Fr. 243.50, 3 Spenden Yverdon Fr. 12.—, 268 Spenden Zürich Fr. 3239.50. Total 658 Spenden: Fr. 7290.80.

Es ist uns nicht möglich, jedem einzelnen der vielen Spender persönlich zu danken. Wir sagen auf diesem Wege allen für ihre Hilfsbereitschaft von ganzem Herzen Dank.

Israelitischer Frauenverein Zürich

Im Monat September sind uns zugekommen:

Frauenverein: Frauen: Max Lande Fr. 50.—, Daniel Neuburger Fr. 20.—, C. Dreifuß Fr. 5.—, C. Springer Fr. 50.—, F. Frangi Fr. 5.—, Jacques G. Guggenheim Fr. 20.—, Dr. Dora Eisner Fr. 50.—, S. Borach Fr. 5.—, Louis Wyler Fr. 30.—, Alfred Maier-Frank Fr. 30.—, A. D. Guggenheim Fr. 20.—, Julius Brandeis Fr. 100.—, S. Gump Fr. 15.—, Simon Meyer Fr. 30.—, H. W. Fr. 3.—, Anna Schmulowitz anl. 75. Geburtstag Fr. 200.—, Karla Abraham, Luxemburg, Jahrzeitpende für den Sohn Fr. 50.—, Sch. 20.—, Herr Prof. Dr. P. Bär Fr. 500.—.

Jugendhort: Frauen: H. Hayum Fr. 30.—, A. D. Guggenheim Fr. 20.—.

Kinderheim: Frauen: J. Guggenheim-Ullmann Fr. 50.—, S.-L. Borach Fr. 5.—, A. Maier-Frank Fr. 20.—, Sch. 10.—, Schmulowitz 50.—, Hüttner anl. Geburt des Töchterchens von Frau Bloch 20.—, Herr Prof. Dr. Bär 300.—.

Den gütigen Spendern sagen wir herzlichen Dank; wir sind auch fernerhin für weitere Spenden von ganzem Herzen dankbar.

Die Kassierin: Emmy Weil.

EIDGENÖSSISCHE BANK

(Aktiengesellschaft)

Zürich**Basel, Bern, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gallen, Vevey**

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte zu vorteilhaften Bedingungen

Jüdische Presszentrale Zürich



und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telefon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur
nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

J E W I S H P R E S S A G E N C Y

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Rp., Ausland Fr. 25.—, Briefadr. Sthlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Das Judentum der Gegenwart.

Ein Beitrag zu seiner politischen Gestaltung.

Wir leben in einer Zeit grundlegender Aenderungen. Die individualistisch orientierten, liberalen Prinzipien erweisen sich immer deutlicher als an eine bestimmte Epoche gebunden und mehr und mehr macht sich eine Entwicklung geltend, die mit Gruppen, mit Gemeinschaften, mit dem Volke stärker als mit den Einzelnen rechnet. Rundum ziehen die Völker auf ihre Art die staatlichen Konsequenzen aus dieser inneren Wandlung. Auch das jüdische Volk sieht sich mit elementarer Deutlichkeit vor die gleichen Fragen wie seine Umwelt gestellt. Wenden sich Angriffe von außen doch heute in steigendem Maße gegen ganze jüdische Gruppen und nicht mehr nur gegen Einzelne.

So stellt denn auch Hugo Marx auf der ersten Seite seines in diesem Jahre im Verlag «Die Gestaltung», Zürich, erschienenen Büchleins «Das Judentum der Gegenwart» mit vollem Recht die Frage, wie sich in Zukunft die Existenz von Gemeinschaften jüdischer Menschen gestalten könne, da die Organisation der Welt eine Gestalt angenommen hat, in der es möglich ist, daß die Juden gegenüber der übrigen Welt als eine Gesamtheit erscheinen und behandelt werden. Deshalb zwingt «die Struktur der Welt . . . das Judentum, sich mit ihr als ein Ganzes auseinander zu setzen. Dazu aber bedarf das Judentum selbst einer neuen äußeren Gestaltung». Damit stellt Hugo Marx mit klarem Blick für das Wesentliche das Problem der politischen Gestaltung der jüdischen Gemeinschaft in den Vordergrund.

Durch eine exakte, sozialologisch-historische Untersuchung will er der Lösung dieser Aufgabe näher kommen. Die hauptsächlichsten Gedanken des Buches seien kurz zusammengefaßt. Der Autor weist nach, daß die Juden längst vor der zweiten Zerstörung des Tempels, zu einer Zeit also, da sie noch die gleichen Entwicklungsmöglichkeiten besaßen wie ihre Umwelt, in geschlossenen Gruppen aus Palästina auswanderten und daß schon damals, z. B. in Aegypten, die Judengegnerschaft Formen annahm, wie sie bis heute typisch geblieben sind. Mit vollem Recht schließt er hieraus, daß schon im Altertum im sozialen Dasein der Juden ein Element vorhanden war, das sie notwendig in scharfen Gegensatz zur Umwelt bringen mußte. Er sieht dies Element in einem Willen zu kollektiver Besonderheit, der die Juden zu freiwilliger Absonderung drängte und sie, zusammen mit der Tatsache der Minderheit, schon im Altertum als Unterdrückte erscheinen ließ. In Not befindliche Massen verfallen aber am ehesten der Führung eines Einzelnen, von dem sie alles Heil erwarten. Dieser Mann sei, am Beginn von Israels historischer Laufbahn, Moses gewesen, der dem Volke Religion und Staatsform gegeben habe. Durch jahrhundertelange Züchtung im Sinne des gleichen strengen Rituals sei die Gemeinschaft endlich imstande gewesen, sich auch später, nach Verlust des territorialen Substrats, als vor-

wiegend religiöse Kultgemeinschaft gesondert weiter zu erhalten; ein Organisationsprinzip, das durch 2000 Jahre hindurch bis in die neueste Zeit die Existenzgrundlage des jüdischen Volkes gebildet habe. Wird dieses abstrakte Prinzip auch weiterhin tragfähig sein, oder stehen wir nicht vor der Notwendigkeit, ein neues Gestaltungsprinzip zu finden, wenn jüdische Existenz erhalten bleiben soll?

Als soziale Gruppe ist das Judentum den gleichen Gesetzen unterworfen, die für die Entwicklung aller sozialen Gruppen in der Zeit gelten. Der Einwand, daß das Judentum hier eine Sonderstellung einnähme, da es während 2000 Jahren «außerhalb der Geschichte» gelebt habe, ist heute nicht mehr stichhaltig, da die Zeit eines gruppenmäßigen Existierens im außergeschichtlichen Raum vorbei ist, grundsätzlich vorbei und nicht nur für das jüdische, sondern für alle Völker.

Um festzustellen, ob die Elemente, die dafür bestimmend waren, daß die Juden eine geschlossene Gemeinschaft bildeten, heute noch vorhanden sind, greift der Verfasser auf das Judentum der dem 19. Jahrhundert vorangehenden Zeit zurück, in der die völlige gesellschaftliche Trennung von der Umwelt, das Ghetto, mit dem Mittelpunkt der Synagoge Form jüdischen Daseins war.

Eine sorgfältig klärende Analyse des Wesens dieser Gemeinschaft ergibt, daß es sich bei ihr weder um eine Kaste, die immer nur einen Stand innerhalb einer ethnisch einheitlichen Gruppe darstellt, noch um eine Sekte, die immer zwar im Widerspruch, aber doch auf gleicher Ebene mit einer Staatskirche auftritt, gehandelt habe. Da die Juden auch in einer Schicht, die unterhalb des geistig-religiösen liegt, eine Gemeinschaft bildeten, müssen sie als besondere ethnische Gruppe mit dem Bewußtsein gemeinsamer Herkunft und kulturell-religiöser Tradition angesehen werden.

Nun hat der Liberalismus die jüdische Situation nur scheinbar völlig verändert. Das Ziel der Gleichberechtigung, eine wirkliche Eingliederung und schließlich ein Aufgehen der Juden im Staatsvolk wurde nicht erreicht, nicht zuletzt deshalb, weil ihm die Juden, abgesehen von einer dünnen Oberschicht, Widerstand entgegensetzten. In der kurzen Zeit von 1870 bis zum Weltkrieg, die an sich der Assimilation günstiger war, entwickelten sich zudem bereits wieder Tendenzen, die an die Stelle der Bindungslosigkeit neue Gemeinschaftsbindungen setzten und letztendlich auf eine neue schärfere Abgrenzung gegen die Juden hinausliefen: vor allem die heute Europa und den größten Teil der Welt beherrschende Richtung, welche im Staate die Realisierung aller Werte einer bestimmten Nationalität erblickt und das Bestreben hat, alle ihr angehörigen in einer Staatsnation zusammenzufassen.

Die Nachkriegszeit förderte auch auf jüdischer Seite den Nationalitätengedanken und mit ihm den Zionismus und die

Minderheitenschutzbestrebung. Dem Zionismus allein, der einer amorphen jüdischen Masse einen politischen Willen gab, ist die Schaffung einer jüdischen Nationalität zu verdanken. Nur in Palästina haben die Juden nationalitäre Gestalt und staatsbildenden Willen. Im Rahmen des Zionismus aber bleibt die Frage nach der Organisation der außerhalb Palästina lebenden Juden im Sinne eines der Struktur der Zeit entsprechenden Ordnungsprinzips ungelöst.

Mit Entschiedenheit und überzeugenden Gründen tritt Marx gegen die Tendenz auf, den Begriff der nationalen Minderheit auf die Juden anzuwenden. Hat doch die Entfaltung des nationalen Selbstbewußtseins zur Folge, daß heute viele Minderheiten im Widerspruch zu ihrem Staatsverbanne eine Politik der Rückkehr zu ihrem Nationalstaat betreiben. Nun wollen sich die Juden aber nirgends aus dem Staatsverbanne fort einer Mehrheitsgruppe anschließen, weil es einen solchen benachbarten jüdischen Staat nirgends gibt. Würden die Juden, ohne nationales Hinterland, dennoch als Minderheiten im eigentlichen Sinn auftreten, so müßte sie das erst recht in Konflikt mit dem nationalen Empfinden der Mehrheit bringen, ohne daß sie wie die echten Minderheiten im benachbarten Staat eine Rückendeckung besitzen würden.

Der allgemeine Gedanke des Schutzes ethnischer Minderheiten weist uns in die einzig gangbare Richtung einer kollektiven Ordnung der Verhältnisse ethnischer Sondergruppen. Damit fällt das Problem in die Sphäre der einzelnen Staaten zurück und ist nur im Rahmen ihrer Souveränität zu lösen. Es wird Aufgabe der Juden selbst sein, das Prinzip des ethnischen Gruppenschutzes auf der territorialstaatlichen Ebene zu ihrer Parole zu machen.

Es kann nicht eindringlich genug auf dieses bedeutsame, knappe Büchlein hingewiesen werden, das geeignet ist, die denkerische Grundlage für eine notwendige Neugestaltung der jüdischen Politik zu bilden. Mit erfreulicher Nüchternheit setzt es die gegebenen Tatsachen an ihren Platz, weicht unklaren, phrasenhaft-gefühlsmäßigen Deutungen aus und trägt so erheblich zur Klärung der an sich verwinkelten, durch verwirrende Vorstellungen noch erschwerten jüdischen Situation bei. Vorbildlich beherrscht der Verfasser die Methode sauberer, gewissenhafter Begriffsbildung, mit der er sich aus dem Streit der Meinungen zu halten versteht, trotzdem die Kernfragen der modernen jüdischen Problematik erfassend.

Er tut den entscheidenden Schritt, das Judentum als Volk anzusehen, ohne daß es dazu das Substrat eines Bodens bedürfte, als Volk, das nur darum erst Material für ein solches bildet, weil es der ihm gemäßen Konstituierung entbehrt. Wie alle Völker, muß es die Gesetze, welche die Entwicklung menschlicher Gruppen beherrschen, befolgen. Nach der gewissenhaften Analyse der historisch-soziologischen Bedingungen des jüdischen Volkes ruht die richtige politische Forderung des Buches auf festem Boden. Eine Schwäche des Buches liegt darin, daß es nähere Ausführungen über die Art der Organisation des kollektiven Schutzes vermissen läßt. Wir hoffen, daß dies das Thema weiterer Arbeiten des Verfassers bilden werde, da sonst der Aufruf, den das Buch darstellt, politisch wirkungslos bleiben könnte. Gewiß werden die Jüdenschaften in den verschiedenen Staaten auf ganz verschiedenen Wegen ihren kollektiven Schutz suchen müssen und es ist ihre Aufgabe, die grundlegenden Gedanken des Buches zu ihrem Teil zu realisieren.

Ovomaltine wird auch von schwachen Verdauungsorganen leicht vertragen und mit Nutzen verdaut. Sie ist ein richtiger Energiespender für alternde und alte Leute.

Fr. 2.- u. 3.60

Dr. A. Wander A.-G., Bern

Aber auch in der Wahl einer abstrakt theoretischen Methode für die Durchführung eines politischen Themas liegt ein gewisser Zwiespalt des Buches. Die vornehme Zurückhaltung des Autors entspricht seiner Aufstellung einer politischen Forderung nicht ganz und könnte deren Realisierung abträglich sein. Trotz knapper, vorzüglich klarer Formulierungen ist das Buch nur für akademisch gebildete Leser geschrieben. Vielleicht ist es symptomatisch, daß bei uns für eine ausgezeichnete politische Leistung, wie sie das im rechten Augenblick erscheinende Werk bedeutet, die unhandliche und nicht jedem zugängliche wissenschaftliche Form gewählt wurde. Der Autor sagt zwar selbst, die zukünftige Gestaltung müsse das Werk der Juden sein. Für seine Ziele besteht aber die Gefahr, daß sie unbeachtet bleiben oder sich im Sande intellektueller Diskussion verlaufen könnten, wenn sie keine Uebersetzung in die allgemeinverständliche Sprache des jüdischen Volkes, dessen Gestalt sie verändern wollen, finden sollten.

Daß es dem Autor selbst nicht auf bloße theoretische Diskussion ankommt, zeigt andererseits die Tatsache, daß er in seiner historischen Darstellung nicht exakter historischer Methode folgt, sondern sie unter dieselbe moderne soziologische Betrachtungsweise stellt, der er die Tatsachen der neuesten Entwicklung unterwirft. Reine wissenschaftliche Absicht würde aber für die Schilderung der treibenden Kräfte bei der Entstehung des jüdischen Volkes und der Rolle, die Moses dabei als Volksführer gespielt habe, die historische Methode gewählt haben und jene biblischen Ereignisse aus dem Wesen und mit den Augen des biblischen und nicht des modernen intellektuellen Menschen zu begreifen suchen. Eine realhistorische Analyse biblischer Entwicklungen brauchte sich überdies auch vor dem Gewissen eines heutigen Denkers nicht gezwungen zu sehen, Gott auf eine Gotteskonzeption des Moses zu reduzieren. Für die Auswirkung der erfreulich richtigen Gedanken und Ziele des Buches in weitesten Kreisen bildet andererseits die Unterwerfung aller Tatsachen unter die gleiche soziologische Methode, eine unnötige Belastung, da es wichtig ist, daß Juden aller Richtungen, also auch religiös orientierte, für die politische Konzeption des Buches gewonnen werden können. Doch sollen diese kritischen Worte die Bedeutung des Buches keineswegs abschwächen. Sie sollen im Gegenteil zeigen, wie ernst es genommen werden muß und daß der Aufruf, den es an die jüdische Welt richtet, Widerhall findet. Dr. R. Z.

Sir Victor Sassoon über jüdische Siedlung in Brasilien.

Bombay. Der Chef des bekannten Hauses E. D. Sassoon & Cie. — Mitglieder der Familie Sassoon, die als die «Rothschilds des Ostens» bezeichnet werden, haben sich seit jeher großzügig für die Förderung jüdischer kultureller und religiöser Interessen eingesetzt — Sir Victor Sassoon, hat Vertretern der Presse in Bombay erklärt, er befasse sich mit einem Plan, die Einwanderung von Juden aus Deutschland in Brasilien und anderen südamerikanischen Ländern zu erleichtern. Entsprechende Untersuchungen seien im Gange. Er würde es begrüßen, wenn die Juden geschlossen in einer Siedlung zusammenleben und dort alle Berufe «vom Straßenkehrer bis zum Präsidenten» ausüben würden. Sir Victor fügte hinzu, er werde sich demnächst nach Brasilien begeben, da er beauftragt sei, die Möglichkeiten für die Errichtung einer Siedlung von Juden aus Deutschland in diesem Lande zu studieren. Die brasilianische Regierung aber habe die Bedingung gestellt, daß nur gut ausgebildete Kolonisten zur Auswanderung gebracht werden.

Hugo Marx

Das Judentum der Gegenwart

erschienen im Verlag „Die Gestaltung“ Zürich, Preis: Karl. Fr. 2.80.

„Das ist einer der interessantesten Versuche der Erklärung und mindestens vorläufigen Lösung der jüdischen Frage, die ich in der letzten Zeit las.“ Central-Blad voor Israeliten in Nederland.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch

Bücherstube Dr. Oprecht & Helbling A.-G., Zürich

Rämistrasse 5

Telefon 46.262

Die Ereignisse in Palästina.

Die Mandatsverwaltung hat die Mordpolitik des Mufti und der mit ihm verbündeten arabischen Kreise mit scharfen Maßnahmen gegen die nationalarabische Bewegung beantwortet. Der Mufti, der in die Omar-Moschee flüchtete, ist abgesetzt, das Oberste arabische Komitee aufgelöst, die intellektuellen Führer der Revolte, darunter den Sekretär des Ausschusses Fuad Saba, ferner den Bürgermeister von Jerusalem Hussein Khalidi, ebenfalls ein Mitglied des Ausschusses, Jakob Hussein, den Führer der arabischen Jugendbewegung, verhaftet, an Bord des vor Haifa ankernden englischen Kreuzers «Active» gebracht. Sie sollen nach den Seyschelles-Inseln deportiert werden. Die Maßnahmen, die noch durch eine ganze Reihe militärischer Verfügungen ergänzt wurden, sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten im ganzen Land mit Ruhe aufgenommen worden, wozu allerdings die drakonischen Zensurbestimmungen beitragen, die jede Kommentierung der Verordnungen und der Ereignisse untersagen.

Das Vorgehen der Behörden ist am letzten Mittwoch in der Sitzung des englischen Ministerrates beschlossen worden. Ministerpräsident Chamberlain gab selbst nach der Ermordung des Polizeikommandanten in Nazareth den Befehl, die Autorität der englischen Regierung unter allen Umständen herzustellen. Demgemäß erfolgte die Aktion mit schlagartiger Wirkung. Die Truppen und die Polizei stehen in Alarmbereitschaft. Die Zahl der bisher Verhafteten wird amtlich nicht bekanntgegeben, doch verlautet gerücheweise daß sie bereits in die Hunderte gehe. Das Gebäude der Arabischen Bank wurde scharf durchsucht. Zahlreiche Dokumente und Geldfonds wurden beschlagnahmt. Der Polizei ist es noch immer nicht gelungen, den Präsidenten der Nationalpartei, Jamal el Hussein, festzunehmen. Es verlautet, daß er ins Ausland geflüchtet sei. Während in der Neustadt von Jerusalem absolute Ruhe herrscht, war die Lage in der Altstadt während des Sonntags äußerst gespannt. Trupps von jungen Arabern durchzogen die Straßen der Altstadt und zwangen alle arabischen Händler in den Bazaren, die Läden zu schließen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor. Fast alle arabischen Geschäfte in Haifa sind geschlossen. Der Verkehrsdienst und die Märkte sind jedoch vom Streik nicht betroffen. Der Mufti hat aus seinem Versteck bereits den ersten Aufruf erlassen und die Araber, die in Teilstreiks gegen die englische Aktion protestieren, zur Besonnenheit und zur Rückkehr auf ihre Arbeitsposten ermahnt. Diese Mäßigung dürfte aber ein Manöver des Mufti sein, der ein ausgezeichneter Taktiker ist, und in den 15 Jahren, seitdem er die arabische Bewegung leitet, seine ganz Macht stets gegen die Engländer eingesetzt hat. Es ist anzunehmen, daß die Engländer nunmehr seine Macht endgültig brechen wollen. Wahrscheinlich wird die englische Politik gegen den Mufti und seinen mächtigen Stamm die rivalisierende Familie der Naschaschibis ausspielen, die gleichfalls einen großen Anhang im Arabertum besitzen, und die viel gemäßiger als die Husseinis sind.

Tel Aviver Levante-Messe verschoben. Aus Tel Aviv wird gemeldet, daß die für 1938 geplante Levante-Messe mit Rücksicht auf die Unsicherheit über die politische Zukunft Palästinas bis zum Jahre 1939 verschoben werden soll.

Keine amerikanische Anleihe für die palästinische Landwirtschaft. Wie die J.T.A. von maßgebender Seite erfährt, entspricht die vor kurzem vom «Haarez» gebrachte Meldung, daß eine Anleihe von 5 Millionen Dollar zur Entwicklung der palästinischen Landwirtschaft von einer amerikanisch-jüdischen Bankiersfamilie gewährt wird, nicht den Tatsachen.

CITAN-Tabletten

Seit bald 30 Jahren bekannt und geschätzt als hervorragend wirksames Spezifikum bei

Kopfschmerzen u. neuralgischen Schmerzen hervorgerufen durch: Übermüdung, Ärger, Hitze, Föhn, Wetterwechsel, Durchzug (Auto)

1 Röhre mit 12 Citan-Tabletten Fr. 1.60

Victoria-Apotheke, Zürich

H. Feinstein vorm. G. Haerlin
Bahnhofstrasse 71, Tel. 72.432

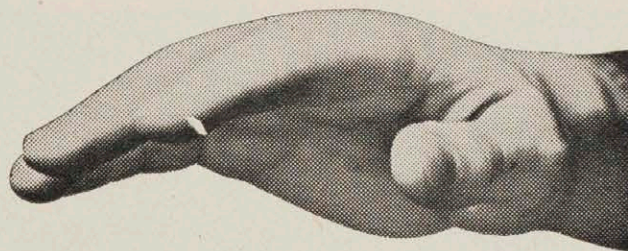


Edward A. Filene (Boston).

Edward Filene gestorben.

Paris. Edward Filene, Großkaufmann, Schriftsteller, Philosoph, Nationalökonom und Mäzen, ist am Montag in Paris im Alter von 77 Jahren gestorben.

E. A. Filene, der größte Warenhausbesitzer von Boston, war einer der hervorragendsten jüdischen Kaufleute Amerikas, dessen Wirksamkeit sich, nicht zuletzt auch im Sinne der Völkerverständigung, bis weit nach Europa erstreckte. In dieser Richtung lag auch seine aktive Förderung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf. Er hat die Mittel zur Schaffung des Rationalisierungsinstitutes beim Internationalen Arbeitsamt geliefert. Im Jahre 1929 spendete Filene 25.000 Dollar zur Durchführung einer Untersuchung über Löhne und Lebenshaltung der Arbeiter. Filene war Präsident des Kongresses der Internationalen Handelskammer, sodann Direktor der Internationalen Handelskammern und der Handelskammern von U.S.A., organisierte Friedensgesellschaften in England, Frankreich, Deutschland und Italien und erhielt viele Auszeichnungen. Er war u. a. Verfasser von «The Way out» (1924), «More Profits from Merchandings» (1925) etc.



Winterthur-Versicherungen

gewährleisten vollkommenen Versicherungsschutz. Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- u. Lebensversicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

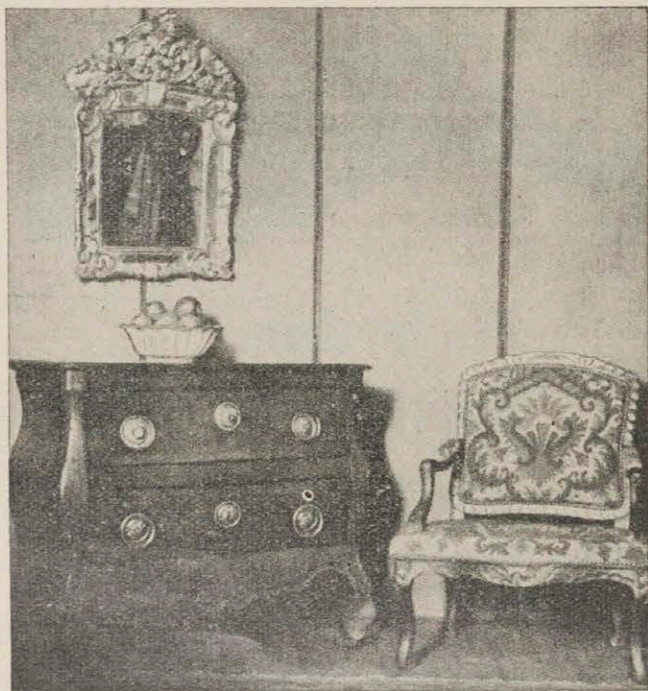
Schweizerische
Unfallversicherungs-Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Die Pogromwelle in Polen.

Die antijüdischen Ausschreitungen gehören in diesen Tagen zum allgemeinen Stadtbild Polens. Da die jüdische Bevölkerung oft 30% und manchmal 50% der Stadtbevölkerung ausmacht, ist die Unruhe allgemein. Die Regierung hat es verboten, Nachrichten über Unruhen zu bringen. Dagegen dürfen in der Presse Proteste erscheinen. In den letzten Tagen ist es in folgenden Ortschaften zu planmäßig organisierten Ueberfällen auf Juden und jüdisches Eigentum gekommen: Bromberg, Sokolow-Podlaski, Lomza, Brianska, Branik, Ostroleka, Gaworow, Skierniewicze, Lemberg, Radziwilow, Stok, Kielce, Stuczyniec, Czyzew-Piotrkow, Gorzkowice, Warschau u. a. Die Unruhen tragen vielfach nicht nur antijüdischen, sondern auch regierungsfeindlichen Charakter. Trotzdem geht die Polizei nur selten gegen die Exzedenten energisch vor, weil die Regierung es sich der Juden wegen mit den Massen nicht verschmerzen will. Nur Arbeiter und Bauern treten für die Juden ein. Es gab Fälle, wo, als die Unruhen ausbrachen, die Bauern schleunigst die Stadt verließen, um so zu demonstrieren, daß sie an den Unruhen keinen Teil haben.

In Ostroleka belagerten 400 Hulgans das Handelsviertel und schlugen zahlreiche Juden blutig. Die Fabriken im Orte unterbrachen hierauf die Arbeit und die Arbeiter begannen mit den Hulgans derart abzurechnen, daß diese fluchtartig die Stadt verließen. In Kielce stellten die Hulgans anlässlich des Beginns des neuen Schuljahres vor den jüdischen Buchhandlungen Boykottposten auf, um nicht zuzulassen, daß polnische Schüler dort ihre Lehrbehelfe kaufen. Arbeiter und Studenten vertrieben die Boykottposten, woraufhin die Polizei alle Sozialistenführer der Stadt in Haft nahm. (P. M.)

Es ist in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden Polens, insbesondere in Bielsko und Warschau, zu judenfeindlichen Ausschreitungen gekommen, die in Bielsko pogromartigen Charakter annehmen und an die Vorgänge in Brest Litowsk erinnerten. Mehr als 4000 Juden haben im Zusammenhang mit der letzten Pogromserie die Stadt verlassen. Bielitz und Biala zählen zusammen rund 50.000 Einwohner, davon etwa 10.000 Juden. Kein einziges jüdisches Geschäft und kaum eine jüdische Wohnung ist verschont geblieben. Bekanntlich wurde der letzte Pogrom in Bielitz-Biala durch das Gerücht ausgelöst, daß ein gewisser Gorny von Juden niedergeschlagen worden sei. Inzwischen hat nun die Untersuchung ergeben, daß Gorny ein Epileptiker ist, der bei einem Anfall das Bewußtsein verlor und zu Boden stürzte. Die Behörden haben im Fall Gorny eine strenge Untersuchung eingeleitet.



DAMBACH

Innendekoration - Möbel - Vorhänge
Werdmühleplatz 3 Zürich Telephone 32.887

Das Schnellgericht in Warschau hat zwölf Jugendliche, die Schaufenster jüdischer Geschäfte zertrümmert und jüdische Passanten überfallen hatten, zu Gefängnisstrafen von sieben bis vierzehn Tagen verurteilt. Außerdem wurden etwa 200 Personen festgenommen, die sich an den judenfeindlichen Ausschreitungen beteiligt hatten.

Ein polnisches Regierungscommuniqué.

In Polen wurde ein Regierungscommuniqué veröffentlicht, in dem es heißt, daß die Polizeibehörden in den letzten Wochen über eine Anzahl von Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung berichtet haben. Es seien durch verantwortungslose Elemente Passanten überfallen und Fenster zertrümmert worden. Die Behörden seien entschlossen, Unruhen mit Entschiedenheit und mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu unterdrücken. Die an den Unruhen Schuldigen würden verhaftet und streng bestraft werden, wo es sich um Minderjährige handelt, würden die Eltern zur Verantwortung gezogen werden.

Verbot aller zionistischen Geldsammlungen in Rumänien.

Bukarest. Durch Verordnung des Ministerpräsidenten Tatarescu sind alle Bewilligungen zu Sammlungen für zionistische Zwecke aufgehoben und sämtliche zionistischen Sammlungen in ganz Rumänien, auch in Bukarest, verboten worden. Die diesbezüglichen Weisungen sind bereits an die Polizeidirektionen sämtlicher Provinzstädte ergangen. Die Verordnung sieht schwere Strafen, wie Konfiskation der Fonds und Arrest für die Mitglieder der zion. Komitees, für den Fall der Fortsetzung der Sammeltätigkeit vor.

In Czernowitz ist ein Prozeß gegen 98 Personen angestrengt worden, unter denen sich der Ritter von Anhauch befindet, und zwar wegen Besitzes von blauweißen Büchsen des Jüd. Nationalfonds.

Entlassung jüdischer Schutzhäftlinge in Deutschland.

Berlin. Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland teilt mit: Die zuständigen Behörden prüfen gegenwärtig die Frage der Entlassung einer Anzahl jüdischen Schutzhäftlinge. Um den Schutzhäftlingen eine sprachliche und berufskundliche Vorbereitung der Auswanderung und Information zu ermöglichen, ist der Reichsvertretung der Juden in Deutschland gestattet worden, geeignetes Material zur Verfügung zu stellen.

Beleidigung von Rassen oder Religions-Bekenntnissen in Kanada verboten.

Toronto. Die am 1. Nov. in Kraft tretenden neuen Bestimmungen der kanadischen Rundfunkkommission stellen u. a. fest, daß niemand beleidigende Äußerungen gegen irgend eine Rasse oder ein Religionsbekenntnis durch den Rundfunk verbreiten dürfe.

Vittorio Mussolini erklärt: Italien einziger Zufluchtsort der Juden.

London. «Daily Mirror» berichtet aus Hollywood, daß der jetzt dort weilende Vittorio Mussolini, Sohn des italienischen Duce, in Hollywooder Kreisen erklärt habe, daß Italien heute der einzige Zufluchtsort für die verfolgten Juden sei, und hinzufügte: «Wir heißen die Juden willkommen.»

Sir Ernest Oppenheimer in Antwerpen. Antwerpen H. Sp.: Der Präsident des Internat. Diamanten-Syndikats und Bürgermeister von Kimberley (Süd-Afrika), Sir Ernest Oppenheimer, der am I. Kongreß des Weltverbandes für Diamantenhandel und -Industrie teilgenommen hat, hat von der belgischen Regierung die Olympische Arbeitskrone bekommen. Diese Ehrenauszeichnung wird von der belgischen Regierung nur jede fünf Jahre demjenigen, der während dieses Zeitraumes belgischen Arbeitern die meiste Arbeit verschafft hat, verliehen.

Das führende Geschäft für Fotografie

A.-G.

ALBEN
billiger
Verkauf

FOTOPAN

Bahnhofstr. 37

vorm. Goshawk

Zürich

Tel. 36.083

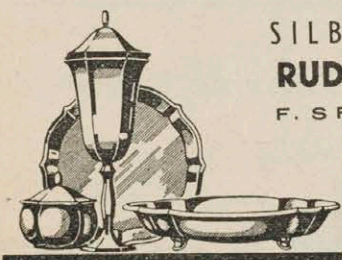
Das deutsche Judenrecht in der Schweiz kraftlos.

Ein Entscheid des Bundesgerichtshofes.

Lausanne, 2. Okt. Im Jahre 1933 schloß die Universum A.-G. in Berlin (Ufa) mit der Theater- und Verlagsgesellschaft in Zürich (Thevag) einen Vertrag ab, durch den sie sich das Recht der Verfilmung des Drehbuches «Die Heimkehr des Odysseus» erwarb, wobei dessen Verfasser, E. Charel, als Regisseur mitwirken sollte. Da Charel Jude ist, trat die Ufa nach der Machtübernahme Hitlers vom Vertrag zurück und forderte von der Thevag auch die Rückzahlung der geleisteten Anzahlungen im Betrage von Mk. 26.000. Das deutsche Reichsgericht schützte diesen Rückforderungsanspruch. Als dann aber gestützt auf dieses Urteil die Ufa ihre Forderung in Zürich gegen die Thevag realisieren wollte, verweigerte das Obergericht in Zürich die Vollstreckung des Reichsgerichtsurteils, weil es der öffentlichen Ordnung und den Auffassungen der Schweiz über Treu und Glauben widerspreche. Gegen dieses Urteil hat die «Ufa» dann noch beim Bundesgericht staatsrechtliche Beschwerde erhoben.

Ueber die Verhandlungen vor dem Schweizer Staatsgerichtshof sendet uns Bundesgerichtskorrespondent Dr. Ed. Gubler einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Der schweizerische Staatsgerichtshof hat am 17. September 1937 das obergerichtliche Urteil geschützt und den Rekurs abgewiesen. Das Urteil wird also in der Schweiz nicht vollstreckt. Zu prüfen war vom Bundesgericht einzig, ob die Vollstreckung gemäß Art. 4 des deutsch-schweizerischen Abkommens vom 2. November 1929 versagt werden dürfe, weil durch den Entscheid ein Rechtsverhältnis verwirklicht werden will, dem im Gebiete der Schweiz aus Rücksichten der öffentlichen Ordnung die Gültigkeit, Verfolgbarkeit oder Klagbarkeit versagt ist. Diese Frage wurde bejaht. Richtig ist zwar, daß es sich im Prozeß zwischen der «Ufa» und der «Thevag» formell lediglich um eine Auslegung des bestehenden Verfilmungsvertrages handelte und daß damit der reichsdeutsche Richter zu prüfen hatte, ob Charel aus einem «ähnlichen Grunde» wie Krankheit oder Tod verhindert sei, als Regisseur mitzuwirken. Die deutschen Gerichte haben dies deshalb bejaht, weil unter den heutigen kulturellen Auffassungen in Deutschland ein Film, dessen Drehbuch von einem Juden stammt und bei dessen Aufnahme ein Jude in leitender Stellung mitgewirkt habe, gar nicht verwertbar sei. Die faktische Unausführbarkeit eines solchen Films sei aber rechtsgenügend, um von einem solchen Verträge zurückzutreten, wie wenn der Regisseur gestorben wäre. Diese Vertragsauslegung war aber in Tat und Wahrheit nur möglich im Hinblick auf die unter der nationalsozialistischen Herrschaft entstandene Judengesetzgebung; sie bildet die innere rechtliche Grundlage des Entscheides, auch wenn sie an und für sich nicht genannt worden ist. Man hat es also hier doch mit einer mittelbaren Auslegung der Judengesetzgebung zu tun und nicht mit einer Vertragsinterpretation, denn nur unter der Fiktion, daß der Jude Ch. «bürgerlich» tot sei, konnte gesagt werden, er sei aus einem dem physischen Tode ähnlichen Grunde nicht imstande, die Regie zu besorgen.

Das ist aber eine Auffassung wie sie der ganzen schweizerischen Rechtsordnung widerspricht und mit ihr unvereinbar ist. Unser Recht steht eben im diametralen Gegensatz dazu auf dem Boden der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz; wir kennen keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen, weder nach Abstammung, Religion oder Sprache, damit aber auch keine Minderstellung irgend einer Volksgruppe. (Urteil der staatsrechtlichen Abteilung vom 17. Sept. 1937 i. S. «Ufa» c. «Thevag».)



SILBERSCHMIEDE
RUDOLF SPITZBARTH vorm.
F. SPITZBARTH - GRIEB

Silberwaren

FELDEGGSTRASSE 58 · ZÜRICH 8 · TELEPHON 27.464

Bergsonisme et Judaïsme.

(Eine Studie von Dr. Ch. LEHRMANN, Lausanne-Fribourg.)

Dr. Chanan Lehrmann, der den Juden der Schweiz durch seine seelsorgerische Tätigkeit in Fribourg und sein zionistisches Wirken als KKL-Kommissär in Lausanne bekannt ist, hat im letzten Studienjahr an der Universität Lausanne einen Zyklus von Vorträgen über den «Jüdischen Beitrag zum französischen Geist» gehalten. Seine soeben im Druck erschienene Studie «Bergsonisme et Judaïsme» (Bergsonismus und Judentum) ist ein interessanter Ausschnitt aus diesen Vorlesungen.

Der junge Gelehrte hat sich zum Ziel gesetzt, den jüdischen Geist vom wissenschaftlichen und moralischen Standpunkt aus zu untersuchen, den semitischen Einfluß auf französisches Denken zu beleuchten, und daraus einen Beitrag zur neuen Synthese des jüdischen Geistes zu liefern. — Er entwickelt dabei in dem Buch folgende Gedankengänge:

Es gibt keinen unüberbrückbaren Gegensatz zwischen dem Judentum und dem okzidentalen Denken; ja, es gibt zwischen beiden Denkartem mächtige Wechselbeziehungen: Philo von Alexandrien, Maimonides, Spinoza und Bergson stellen eine lebendige Synthese beider Denkartem dar. In Philons mystischer Einheit mit dem Absoluten ist die durch Bergson in der modernen Philosophie zur Geltung gebrachte Idee der Intuition bereits vorhanden. Auch im philosophischen System des Juda Abravanel, wonach die Liebe das ganze Universum belebt und den Impuls zur Vollkommenheit gibt, ist die Verwandtschaft mit Bergsonschen Gedankengängen bereits deutlich.

Dr. Lehrmann gibt im weiteren eine ausgezeichnete Einführung und Uebersicht über die Bergsonsche Philosophie, die eine mächtige und originelle Reaktion gegen den sekulären Rationalismus bildet. Die Intuition ist das Grundmotiv von Bergsons biologischer Evolutionslehre. Von hier aus ergeben sich auch neue Perspektiven für die Religion. Auf Grund von Quellenzitaten weist Lehrmann nach, daß die Intuition auch die Grundhaltung der jüdischen Religion ist. In der Behandlung des Problems der Freiheit sowie im Kapitel über die Beziehungen zwischen Körper und Geist ergeben sich ebenfalls

Teppiche für jeden Zweck bei



Zürich
Bahnhofstr. 18
gegenüb. Kantonalbank

St. Gallen
Multergasse 14

Affinitäten zwischen den Bergson'schen Lehren und denjenigen des Judentums. Die jüdische Gotteserkenntnis und der Dekalog liegen gleichfalls auf der Linie der Evolutionslehre. Lehrmann wendet sich mit Bestimmtheit gegen Bergson's Auffassung, wonach die jüdische Religion eine pragmatische, an materiellen Gesichtspunkten orientierte und eine partikularistische Religion sei. Die Gerechtigkeit der Propheten sei keineswegs nur auf das Volk Israel beschränkt. Aktivität, Apostolat und Liebe — die Kennzeichen der christlichen (dynamischen) Religion sind auch Geistesgut der jüdischen Prophetie. Die intime Beziehung zwischen Israel und Gott fand einen markanten Ausdruck in der Kabbala im allgemeinen und im Chassidismus insbesondere.

Nach Lehrmann ist gerade die Bergson'sche Philosophie ein Exempel für die Dynamik des jüdischen Geistes. Die Stimme des Optimismus, das Vertrauen in moralischen Fortschritt, die Hoffnung auf eine geeinte Menschheit — der ganze Inhalt des jüdischen Messianismus spiegelt sich in Bergson's Werken.

Lehrmann's jüdisches und philosophisches Wissen erlaubt ihm, die Affinität zwischen den Lehren des Judentums und der Bergson'schen Philosophie aufzudecken. Seine Ausführungen sind von einer tiefen Liebe zum Judentum getragen, und es tut

ihm weh, daß Bergson derjenigen Religion, aus der das Christentum und der Islam hervorgegangen sind, so wenig Beachtung schenkt. Bergson kann aber nicht verhindern, daß seine Philosophie atavistisch mit dem Judentum zusammenhängt. Liebe und Emotion, die neuen Momente, die Bergson in die philosophische Forschung einführte, sind grundjüdische Auffassungen.

Das Buch von Lehrmann ist sehr anregend geschrieben, der schwere philosophische Stoff ist in leicht verständlicher Form dargeboten. Die Lektüre des sowohl vom jüdischen als auch vom allgemeinen philosophischen Standpunkt aus interessanten Buches ist weitem Kreisen wärmstens zu empfehlen.

Dr. S. Scheps.

Masaryk-Gedächtnisfeier in Zürich.

Der Verband Slawisch-Schweizerischer Vereine in Zürich veranstaltete unter dem Protektorat des tschechoslowakischen Konsuls Jan Laska am letzten Sonntagabend im großen Saal des Kirchgemeindehauses am Hirschengraben eine Gedächtnisfeier für den vor drei Wochen heimgegangenen Schöpfer und Vater der Tschechoslowakischen Republik, den Präsident-Befreier Thomas G. Masaryk. Einige hundert Personen, darunter zahlreiche Schweizer, die um das Hinscheiden eines der bedeutendsten Europäer trauern, nahmen an der außerordentlich eindrucksvollen und ergreifenden Totenehrung teil. Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten des Verbandes der Slawisch-Schweizerischen Vereine, Dr. G. Nedkoff, hielt Konsul Jan Laska in tschechischer und deutscher Sprache die eigentliche Trauerrede. Mit ergreifenden Worten zeichnete er die Gestalt des großen Philosophen, Staatsgründers und Europäers T. G. Masaryk, des von starkem Glauben an Gott durchdrungenen, für Wahrheit und Recht kämpfenden Menschen, dessen bewegtes, arbeits- und mühevolles Leben, dessen immer makellose, allem falschen Schein zutiefst abgeneigte Charakterhaltung er der bewegten Zuhörerschaft vergegenwärtigte. In serbischer und deutscher Sprache interpretierte der jugoslawische Generalkonsul Milan Schwarz die Trauer des von ihm vertretenen Volkes. Die von Musik eingeleitete würdige Gedächtnisfeier schloß mit der tschechoslowakischen und der schweizerischen Vaterlandshymne.

Zionistische Ortsgruppe Basel. Sonntag, 3. Okt., hielt die Ortsgruppe im Hotel Metropole eine von über 80 Mitgliedern und Freunden besuchte Versammlung ab. Von Herrn Dr. Liatowitsch eingeführt, sprach Herr Werzberger in einem einstündigen, tiefeschürfenden Referate über das Thema «Zionismus als kulturelle Aufgabe — ein Wendepunkt in der jüdischen Geschichte.» Wir werden auf die gehaltvollen Ausführungen noch zurückkommen. Nach Vornahme der Ergänzungswahlen in den Vorstand (gewählt wurden Frau Dr. Scheps und die Herren M. Schimansky und A. Bernstein), berichtete Herr Dr. Herzfeld über die eben abgehaltene Zürcher Konferenz der sog. «progressiven Zionisten». Die Versammlung wählte hierauf zu Vertretern der Ortsgruppe am Delegiertentag die Herren Dr. Liatowitsch (Präs. ad int.), Willi Wyler, M. Zucker und Dr. Wohlmann, als Ersatzdelegierte die Damen Germaine Bollack, Dr. Ringwald und B. Bodenheimer. Zum Schluß der Sitzung konnte Herr Dr. Herzfeld, der die geschäftliche Sitzung leitete, die Mitteilung machen, daß die Ortsgruppe nach drei Monaten Bestand bereits über 70 Mitglieder zählt und daß allein an dieser Versammlung acht Neuanmeldungen erfolgten.

Paris. Nous sommes heureux d'apprendre que Monsieur David Feuerwerker, fils de M. Feuerwerker de Genève, a passé avec succès ses examens de sortie de l'Ecole Rabbinique de France et a obtenu le Diplôme de Rabbín. Au jeune Rabbín nous souhaitons une brillante carrière.



In allen Schul- und Erziehungsangelegenheiten Ihres Kindes
berätet Sie kostenlos und unverbindlich

Dr. S. D. STEINBERG
Direktor des Institut Minerva Zürich

Kinderkurheim Arosa

Dr. med. P. A. Pedolin

Luftkuren, Sport und Gymnastik, sorgfältiger Schulunterricht, individuelle Pflege und Erziehung für Kinder von 3—14 Jahren. Ferienkinder, keine Tuberkulosen.



Führendes Institut für Handels- und Sprachenausbildung mit
über 13,000 Ehemaligen Kursbeginn Mitte Oktober

Beste Referenzen und Stellenvermittlung
Telephon 41.701 **Basel** Kohlenberg 13



Wo finden Sie ein reichhaltiges Lager aus allen
Literaturgebieten?

Bei

A. Franke A.-G., Bern
Buchhandlung

ISRAELITISCHE CULTUS GEMEINDE ZÜRICH OFFIZIELLE MITTEILUNG

Wir teilen unseren Gemeindemitgliedern höflich mit, daß die von den Architekten Hauser, Parnes und Schmuklerski eingezeichneten Pläne und Modelle für ein Gemeindehaus auf dem Venedigli

**Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 10—12 Uhr, und
Mittwoch, den 13. Oktober, nachmittags 5—7 Uhr,**

im Schulzimmer Nr. 22, Nüscherstr. 36/I, unter Führung des Vorsitzenden der Baukommission, Herrn Saly Levy, besichtigt werden können.

Ab Sonntag, den 17. Oktober, bis und mit Freitag, den 22. Oktober 1937, können die Pläne und Modelle ebenfalls täglich von 9—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm. besichtigt werden.
Zürich, den 5. Oktober 1937.

Religionsschule der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich. Einführung eines obligatorischen Barmizwoh-Unterrichtes.

Die Schulpflege der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich hat beschlossen, für die Schüler unserer Religionsschule einen obligatorischen Barmizwoh-Unterricht einzuführen.

Die Eltern unserer Religionsschüler werden hiermit höflich ersucht, ihre Knaben eine halbes Jahr vor der Barmizwoh dem Gemeindesekretariat schriftlich zu melden. Diese Knaben sind zur Teilnahme am Barmizwoh-Unterricht, der durch unseren Rabbiner, bzw. unsere Lehrer erteilt wird, verpflichtet.

Zürich, 4. Okt. 1937.

Die Schulpflege der I.C.Z.

«Interessante Agadastellen aus dem Talmud».

Vortrag von Dr. S. EHRMANN im Talmud-Thora-Verein Zürich.

Mit diesem Vortrag leitete der Talmud-Thora-Verein Zürich die Reihe der Vortragsabende ein, die er alljährlich während des Wintersemesters veranstaltet und die sich auf alle Gebiete des jüdischen Wissens erstrecken. Sowohl Thema als auch Redner waren bestens dafür geeignet, den würdigen Auftakt für die Winterarbeit zu geben. Der Referent, bei dem sich tiefes Wissen mit oratorischer Fähigkeit paart, verstand es in seinen 1 1/2 stündigen Ausführungen meisterhaft, seine Zuhörer auf das schwierige, oft rätselhafte Gebiet der Agadah zu führen und insbes. den Unterschied zwischen Halachah und Agadah zu explizieren. An Hand von trefflich gewählten Beispielen wies er nach, daß die Agadoth des Talmud aus ihrer Zeit, aus dem Zusammenhang mit dem talmudischen Wissensgebiet und aus der Besonderheit ihrer Lehrer begriffen werden müssen und daß es so gelingt, sie ihrer Rätselhaftigkeit zu entkleiden und ihre Symbolik zu verstehen. Ein zahlreiches, interessiertes Publikum folgte dem Redner, der in seiner sprudelnden, humorgewürzten Vortragsart den Abend zu einem Genuß gestaltete. —a.

Büroverlegung. Zürich. Das Advokaturbüro von Herrn Rechtsanwalt Dr. Georg Guggenheim wurde von der Börsenstraße 10 nach Bahnhofstraße 37 (neben Huguenin) verlegt. Telefon 53.131.

Spindel

ST. PETERSTR. 11 ZÜRICH
TEL. 33.089
ORELL FÜSSLI HOF

SCHWEIZ. KUNSTGEWERBE
UND HEIMARBEIT

STOFFE TEPPICHE
WOLLE BÄNDER
SPITZEN DECKEN
STICKEREIEN GLAS
KERAMIK HOLZ METALL
SPIELWAREN ETC.

GROSSE AUSWAHL
ALTBEWÄHRTE QUALITÄT
NEUE PREISE

Abend jüdischer Musik.

Zürich. Das Konzert findet am Samstag, den 16. Oktober, im Konservatoriumssaal statt. Die mitwirkenden Künstler (Rothmüller, Stutschewsky, Leo Nadelmann, Hela Jamm, Alexander Schaichet, außerdem ein Streicher-Ensemble) bedürfen in Zürich keiner besonderen Einführung; jeder weiß, daß sie die besten Interpreten jüdischer Musik sind. Das Programm vermittelt einige Erstaufführungen, darunter zwei Stücke für Streichorchester von Lewin und Kinar, ferner die Variationen für Klavier und Streichorchester des in Tel Aviv lebenden Komponisten Israel Brandmann. Rothmüller singt einen eigenen Psalm, Stutschewsky spielt eigene Kompositionen für Cello. (Vorverkauf bei Hug, Kuoni, Jecklin.)

Simchas-Thora-Soirée der Kadimah.

Die Soirée der Kadimah eröffnete traditionsgemäß den Reigen der Veranstaltungen des gesellschaftlichen jüdischen Lebens in Zürich. Da die Kadimah es mit der Fröhlichkeit ernst nimmt, sind ihre Feste immer ausgezeichnet vorbereitet. Daß das Publikum dies zu schätzen weiß, bewies am 2. Oktober der überfüllte Saal des Hotels «St. Gotthard». Da herrschte eine Fröhlichkeit, die jeden Anwesenden in das Kollektiv der Mitmachenden zwang. — Der neugebackene Präsident, Sigi Rosenblatt, begrüßte die Gäste und schon hob sich der Vorhang zur Darbietung des Einakters «Zimmer z'vermiete» von Stebler. Um es vorweg zu nehmen: Isaak Guggenheim verstand es mit seiner wirkungsvollen und einfallreichen Regie, die für flottes Tempo sorgte, das Kadimah-Theater-Ensemble zu einer beachtenswerten Leistung zu führen, die weit über dem Durchschnitt eines Dilettanten-Theaters steht. Von den Darstellern sei voran der Star des Ensembles Jonny Kornfein erwähnt. Marcel Guggenheim gelang überaus gut des Wandlung des Nachgebens und Trudy Hirsch, Susy Bollag, Hanni Kupfer ergänzten flott das Ensemble und spielten ihre Rollen frisch und unbefangen. Ein Extralob verdient René Günzburger mit seiner ausgezeichneten Darstellung, Maske und Sprache seines Typs als Zimmermieter. — Kaum war der Beifall verklungen, so drehte man sich nach den Klängen der Kapelle Walter v. Bongardt. Und obwohl Mitternacht schon vorbei war, sorgten weitere einfallreiche Attraktionen für neue Auffrischung der Stimmung. Ein in jeder Beziehung wohl gelungenes, geschickt und gemütlich inszeniertes Fest, das sich würdig an seine Vorgänger anschließt. Pg.

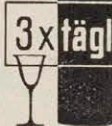
Wirtschaftliche Spannungen

bringen Nervenspannungen. Nervenspannungen aber zehren an der Nervenkraft. Und mit der Nervenkraft schwinden Mut und Leistungsfähigkeit

Beizeiten die Lebensenergien auffüllen, heißt manchen Krankheitstag ersparen. Und zwar auffüllen mit Elchina, dem altbewährten Elixir aus Chinarinde und Glycero-phosphaten.

Elchina regt jede Zelle zu neuem Schaffen an, stählt die Nerven, fördert den Stoffwechsel, bereichert das Blut.

Schon Sie darum Ihre Nerven durch die goldene Regel



3x tägl. **ELCHINA**

Originalflasche Fr. 3.75
Doppelflasche Fr. 6.25
Kurpackung Fr. 20.—
Erhältlich in Apotheken.

Bund der Isr. Frauenvereine in der Schweiz.

Der Bund der Isr. Frauenvereine in der Schweiz schreibt uns: «Die von uns durchgeführte Sammlung für hungernde Kinder in Polen hat das erfreuliche Resultat von Fr. 7290.80 ergeben. Wir danken allen, die dem Aufruf zur Sammlung Folge geleistet haben, mit tiefer Freude und großer Genugtuung. Jedes Scherflein, das uns von den gütigen Spendern zugewiesen wurde, trägt dazu bei, bittere Not und drückendes Elend lindern zu helfen. Viele hungernde Kinder können für eine Spanne Zeit richtig und kräftig ernährt werden. Wir sagen allen für ihre Hilfsbereitschaft von ganzem Herzen Dank. (Wir verweisen auf die nach Städten geordnete Zusammenstellung der Sammlung im Inseratenteil.)

Frauenorganisation der Agudas Jisroel.

Vergangenen Montagabend wurde ein kleiner Kreis von hiesigen jüdischen Frauen zusammenberufen, um über die Frage: Gründung einer agudistischen Frauengruppe in Zürich zu beraten. Daß der Wunsch zur Verwirklichung der Gründung einer solchen Frauengruppe groß ist, konnte diese Zusammenkunft alleine schon beweisen. Gibt es doch eine ganze Anzahl von religiösen Frauen, die durch die Marienbader Konferenz aufhorchen mußten. Wie viele sind es, die sich heute die Frage vorlegen: «Warum stehe ich nicht auch in den Reihen, wie alle meine gleichgesinnten Schwestern, um mitzuarbeiten, ideell und materiell?» Es wurde ein sehr schönes Arbeitsprogramm besprochen. Wir freuen uns, daß wir all den Frauen, die sich uns anschließen wollen, und die zu unserer Sache stehen, mitteilen zu können, daß s. G. w. Montag abend, den 18. Okt., präzise 8 Uhr, im Zunfthaus zur Waag, die Gründungsversammlung der agudistischen Frauengruppe in Zürich stattfinden wird. Das nähere Programm wird noch bekannt gegeben werden. Gäste sind herzlich willkommen. Hoffen wir, daß dieser Abend der Auftakt sein möge zur harmonischen Zusammenarbeit, und zu segensreichem Erfolg. mathe.

Voranzeige. Anlaß des Kulturverbandes am 6. Nov. Zürich. Der allgemein so beliebte Anlaß des Kulturverbandes jüdischer Frauen, Gruppe Zürich, findet am Samstag, den 6. Nov., im Hotel Baur au Lac statt. Er verspricht schon jetzt einen äußerst flotten Verlauf zu nehmen. Nähere Mitteilungen folgen.

Basel. Feste im Dezember. Voranzeige. Am 5. Dez. veranstaltet, wie alljährlich, der jüd. Frauenbund für Palästina-Arbeit, Ortsgruppe Basel, gemeinsam mit der Religionsschule, ein Kinderfest. Das zur Aufführung gelangende Stück wird von unserer bewährten Dichterin, Dora Druyan verfaßt. Am 18. Dez. findet der Ball des jüd. Turnvereins statt. Josy Meyer hat es wieder übernommen, in einer Revue viele Genüsse für Augen und Ohr zusammenzufassen. Man reserviere schon jetzt beide Tage. Dr. E. R.

Was Sie im «Konsum» besonders günstig kaufen:



Kaffee Santos	1/4 kg —.62
Brasil-Perl	1/4 kg —.71
Mocca-extra	1/4 kg —.91
Kakao la.	1/2 kg —.85
Schokoladepulver	1/2 kg —.85
Kernöl fst. Arachide	Liter 1.50
Tafelspeiseöl	7 dl —.95
Kokosfett	500 gr T. —.75
Konsum-Kochfett	500 gr T. —.95
Irish ab Presse:	
Süsser Most	Liter —.22

mit 8% Rückvergütung

DAS BLATT DER

Judith oder die Franzosen in Worms.

Beitrag zur Geschichte der Gestaltung der Juden in der deutschen Literatur vor 80 Jahren.

Von CAROLA KAUFMANN, Basel.

Besprechungen neuerer und neuester Bücher sind uns geläufig. Wie aber wäre es, wenn unsere Blätter gelegentlich ihre Spalten der Neu-Würdigung älterer Literatur öffneten, die in Vergessenheit geriet und plötzlich aus irgend einem Grunde der Aktualität nicht entbehrt, unter anderen Aspekten gesehen, sogar lehrreichen Aufschluß über die Denkungsweise der gesamten Epoche, in der sie entstand, zu geben vermag.

Vor mir liegt ein solches verschollenes, einst sicher vielgelesenes Büchlein, vielleicht das letzte einer großen Geschwisterschar, denn es ist mir bis jetzt weder in öffentlichen Bibliotheken noch privat gelungen, ein zweites Exemplar aufzutreiben. «Judith oder die Franzosen in Worms», eine historische Novelle von Luitpold Baumblatt, erschienen in Worms im Verlag von Daniel Schmidt 1857.

«Böse Zeiten! schlimme Zeiten!»

Hört man oftmals rufen;

Doch gedenkt man nicht der Leiden,

Die die alten Zeiten schufen.»

So beginnt diese genau vor 80 Jahren erschienene Novelle, die bei Tröbner & Dietrich in Cassel gedruckt wurde.

Mit den alten Zeiten ist das Schreckensjahr 1688 gemeint. Wir werden nach Worms versetzt, wo die französische Armee unter Boicennell Quartier bezogen hat. Ein Trinkgelage im Bürgerhof vereinigte die jüngeren Offiziere dieser Armee. Sie ergöhen sich in losen Reden über die Vorzüge der französischen Frauen gegenüber den Deutschen. Allein ein Leutnant namens Diliadé, Sohn eines Generals, wendet ein: «Ich habe hier Mädchen gesehen, die unsere Pariserinnen noch bei weitem übertreffen.» Die Pariserin sei zwar der Rose vergleichbar, aber das liebliche Veilchen, das nicht minder zu schätzen sei, gleiche der sitzamen deutschen Jungfrau. Die Kameraden necken den Leutnant ob seines Fundes und fragen, warum er dieses deutsche Veilchen denn nicht zu seiner Frau mache. In die Enge getrieben, erklärte Diliade: «Was fragt Ihr? Ein mächtiger Gegner, ein unüberwindlicher Feind hindert mich. Ein unbesiegbare Kämpfer, der dem schärfsten Schwerte trotzt und sein vermeintliches Recht mit eiserner Beharrlichkeit behauptet. Es ist das Vorurteil, meine Freunde, das durch Jahrhunderte geheiligte Vorurteil. Ich will mich kurz fassen und mit wenigen Worten sagen, daß meine Angebetete eine — Jüdin ist.»

«Ein Judenmädchen?» fragen betroffen die Kameraden. «Ein Abkömmling des heiligen Ludwig liebt ein Judenmädchen? Geh! Diliade, das ist dein Ernst nicht» ...

Diliade erzählt nun, wie er sie beim Sammeln bitterer Kräuter kennen gelernt habe, die ihr Vater zur Feier ihres Osterfestes benötige, und wie es ihn nun täglich in die Judengasse ziehe, wo ihr Vater wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit bei seinem Volke hoch in Ehren gehalten werde.

Das zweite Kapitel versetzt uns in die Judengasse, wo der alte Akiba ben Baruch, Vater der heimlich angebeteten Judith, in der Mitte der Seinen den «Passah-Abend» nach alter Sitte begeht. Judith's, der Tochter Schönheit, «vergleichbar der ihrer Heldenschwester der Bibel», wird eingehend geschildert; der Reichtum Akibas, sichtbar an wertvollem Tafelgerät, wird nicht unerwähnt gelassen.

«Ja, Kinder», fährt Ben Akiba in seinen Betrachtungen von der Vergangenheit zur Gegenwart lenkend fort, «es sind harte, böse Zeiten, in denen wir leben. Doch wird Gott uns nicht untergehen lassen, denn er ist allbarmherzig und seine Güte währt ewig.»

Corset-Salon „Oliva“

Zürich 2, Stockerstraße 42, Tel. 53.432

ist und bleibt das
führende Haus für elegante und preiswerte Maßarbeit

JÜDISCHEN FRAU

«Mir bangt es sehr, Vater!» sagte Mutter Lea mit besorgter Miene. «Die Franzosen sind schlimme Leute (deutsche Wendung im Munde der Juden), und werden sich ihnen nicht selbst hiesige Christen anschließen, um uns arme Juden zu verfolgen?» Doch der Vater tröstet sie: «Was haben unsere Ureltern nicht schon hier in Worms erduldet!» Es folgt nun die Aufzählung aller Leiden der Wormser Judengemeinde, die doch schon mehrere Jahrhunderte vor der Geburt des Erlösers der Christen bestanden habe und folglich gar keinen Anteil an seiner Kreuzigung haben konnte. Während die Familie sich noch in Rede und Gegenrede über die sichtlichen Beweise von Gottes Gnade ergeht, dringt eine wilde Horde französischer Soldaten im Hause ein. Sie wollen sich der Habe und Judiths bemächtigen. Dieser wüsten Szene gebietet der im letzten Augenblick hinzukommende Leutnant Diliade Einhalt.

Der nächste Morgen bringt Diliade wieder in das Haus der von ihm Geretteten. Angeblich mit Erkundigungen nach deren Befinden. Mit bewegten Worten dankt ihm das Familienoberhaupt. Diliade wehrt bescheiden ab. «Verschmähen Sie unseren Dank nicht, verschmähen Sie den Dank einer Judenfamilie nicht, die ohne den Beistand eines Christen verloren gewesen wäre», sagt Baruch Ben Akiba.

«Erinnern Sie mich nicht zu oft daran», erwiderte Diliade sichtlich bewegt, «daß es nicht meine Glaubensgenossen waren, denen ich als Mann von Ehre zur Zeit der Not beistand. Ich gestehe es Ihnen offen, daß es mir lieber gewesen wäre, ich hätte Sie als Christen und Judith als Bekennerin meines Glaubens aus den Händen der Schurken befreit.»

Ruben, der Sohn, antwortet ihm, daß er sich hier auf klassischem Boden befinde. Es folgt wiederum eine Schilderung der Geschichte der Juden der Stadt Worms und ihrer Leiden, endend mit der Frage:

«Und Sie, Herr Leutnant, auch Sie, der Sie der aufgeklärtesten Nation der Welt angehören, auch Sie wollen es bereuen, eine Judenfamilie gerettet zu haben?»

Diliade versucht das Mißverständnis aufzuklären: «Nicht Judenhaß, nicht Verfolgungssucht war es, die mir die gesprochenen Worte fast wider meinen Willen in den Mund legte. Im Gegenteil, ich kannte nie einen Haß gegen Andersglaubende und mißbillige den Streit und Hader wegen der Art und Weise, wie man zu Gott beten solle. Aber nichtsdestoweniger besteht eine Scheidewand zwischen Juden und Christen, welche zu überschreiten unsere beiderseitigen Satzungen verbieten.» Und nun offenbart er Akiba seine hoffnungslose, unglückliche Liebe zu Judith. Akiba und Ruben sind von dieser Mitteilung tief betroffen.

Das vierte Kapitel bringt die auf den Tag vor Pfingsten fallenden französischen Vorbereitungen für die Zerstörung von Worms, und ihre «satanische Vollendung».

Das fünfte Kapitel schildert ihre Auswirkungen in der Judengasse. «Der Gott Abrahams», sagt Akiba im Kreise seiner Familie, Freunde und Nachbarn, «der Gott unserer Väter hat seine Geisel wieder einmal über uns geschwungen», und nun erteilt er seinen Glaubensgenossen Ratschläge, was sie tun sollen, wenn das Unglück hereinbricht. Sie sollen nichts von ihrem Besitz und ihrer Habe aus ihren Häusern entfernen und erst «wenn der Sturm beginnt und das Feuer auflodert, so entfernt Euch aus Euren Wohnungen und lasset nur den Gott Israels wachen, denn er ist ein treuer Wächter. Folgt den Christen auf die Rheininsel und wartet dort ab, was ich Euch weiter raten werde. Für jetzt geht nach Hause und betet zu Gott, daß er alles zu unserem Besten lenken wolle.»

Nachdem er wieder allein mit seinen Kindern ist, verrät er ihnen, daß er seine Ratschläge auf Grund eines Versprechens des Herrn von Diliade gegeben habe, daß die Judengasse nicht zerstört werde. Und

Diliade habe sein Wort gegeben, «unaufgefordert und ohne daß er ihn darum gebeten habe.»

Das sei viel, sehr viel für einen französischen Edelmann und Christen. Trotzdem dürfe Judith, Enkelin eines weltberühmten Rabbi, nicht vergessen, was sie ihm und ihrem Glauben schulde und müsse das Bild des fremden Mannes aus ihrem Herzen reißen.

«Judith konnte vor Weinen und Schluchzen nicht antworten.»

Im selben Augenblick wurde Trommelschlag vernehmbar. Sie verließen, wie Diliade ihnen geboten, das Haus.

Am Ende der Judengasse stießen sie auf einige französische Soldaten, die damit beschäftigt waren, zwei Stangen in die Erde zu rammen mit einer Tafel: «Dieser Ort soll verschont werden im Namen des Königs.»

Diliades Werk.

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung «Für das Alter».

Das Zürcher Kantonalkomitee der Stiftung «Für das Alter», dessen Präsident Herr Pfarrer J. R. Hauri ist, versendet soeben seinen XIX. Tätigkeitsbericht für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936. Dem Zürcher Kantonalkomitee liegt die Fürsorge für die im Kanton Zürich wohnhaften bedürftigen Betagten und die Sammlung der hierfür notwendigen Mittel ob. Die Gesamtzahl der vom Zürcher Kantonalkomitee unterstützten Personen belief sich Ende 1936 auf 6437 Personen; der Gesamtaufwand für Unterstützungen betrug im Jahre 1936 Fr. 1.273.122.90. Weiter ist aus dem Bericht zu ersehen, daß die notwendige Hilfsarbeit an bedürftigen Greisen und Greisinnen im Kanton Zürich von Jahr zu Jahr zunimmt. Um so notwendiger ist es, daß die Erwerbsfähigen, die Gesunden und Starken sich hilfreich ihrer annehmen. Die bevorstehende Alterssammlung, die vom 4. bis 16. Oktober stattfinden wird, bietet ihnen Gelegenheit hierzu. Das Zürcher Kantonalkomitee wendet sich in einem Rundschreiben an die Zürcher Öffentlichkeit, mit der Bitte, die legitimierten Sammler freundlich aufzunehmen und dankt aufs herzlichste für jede Förderung dieses charitativen Werkes.

Jüdischer Schachklub Zürich. Nächsten Donnerstag beginnt das interne Klubturnier in drei Stärkeklassen. Die ersten sechs von jeder Gruppe erhalten Turnierpreise. Dem Schachklub bis jetzt noch fernstehenden Spielern wäre Gelegenheit geboten jetzt beizutreten, um noch mitzumachen. Auch dieses Jahr wird der Jüd. Schachklub an den Meisterschaftsspielen des Zürcherischen Schachverbandes vertreten sein und zwar hat Klasse A das erste Spiel gegen den Schachklub Springer A am 21. Okt., Klasse C gegen Schachklub des Kaufmännischen Vereins C am 19. Okt. auszutragen.

Sie sind freundlich eingeladen!

Wir kochen in Glas

Vorführungen mit Kostproben täglich diese Woche
von 10—12 und 15—18 Uhr



Bahnhofstrasse 69a Zur Trülle



Keine Dame versäume

die glänzend bewährte SORBANDA Damenbinde selbst auszuprobieren. Ihr eigenes Urteil wird Sie veranlassen, in Zukunft nur noch Sorbanda zu verlangen!

10 Stück regulär nur Fr. 1.25

— Unübertroffenes Schweizermaterial —
wunderbar weich, diskrete Vernichtung.

Sorbanda-Fabrikation Bassersdorf

Zürich, Tora Wa'awoda. Wir machen die Mitglieder unserer Gruppe darauf aufmerksam, daß die Generalversammlung am Samstag, den 9. Okt., abends 6.30 Uhr, im Anschluß an einen Oneg Schabath, im Jüd. Jugendheim stattfindet. Traktanden: Wahl des Vorstandes, Wahl der Delegierten zum Schweiz. Delegiertentag, Festsetzung des Winterprogramms.

Kränzchen des Jüdischen Turnvereins, Zürich. Alle Turner treffen sich mit Familie am Kränzchen unserer Skisektion Samstagabend, 9. Okt., im Kursaal. Im ausgesprochenen Stimmungsprogramm wirken mit die HH. Saly und Sigi Schwarz, die Tänzerin S. Gläb, der Bariton Leo Turicio und der Steptänzer Jonny Landers.

Verein Zion Basel. Wir veranstalten Samstag, den 9. Okt., im Hotel Metropol, 1. St., abends 9 Uhr, einen Gruppenabend, zu welchem wir Mitglieder und Freunde höflich einladen. In verdankenswerter Weise hat Herr Dr. jur. Leon Fromer das Referat übernommen mit dem Thema: «Teilungsplan und Peelbericht». Anschließend findet eine freie Aussprache statt.

Zionistische Vereinigung Basel. Am 2. Okt. fand eine außerord. Generalversammlung der Z.V.B. statt, die von einer großen Anzahl von Vereinsmitgliedern und Gästen besucht war. Den Hauptteil des Abends nahm eine Aussprache über das Thema «Die Aufgaben des Schweiz. Zionistenverbandes als politische Körperschaft» in Anspruch. Das einleitende Referat hielt Dr. Léon Fromer. Seine Ausführungen wurden in wertvoller Weise ergänzt durch das längere Votum von Dr. Edm. Götschel, der insbes. auf das Problem der Parteibildung zu sprechen kam. Im Verlaufe der regen Diskussion sprachen noch Herr B. Bornstein, Dr. B. Braunschweig, Frau B. Kahn, Herr L. Kahn und Dr. W. Eisner, der der Ansicht Ausdruck gab, daß die politische Diskussion in den Vordergrund treten müsse, da alsdann die Diskussion nicht mehr um personelle, sondern um sachliche Fragen gehen wird. Im geschäftlichen Teil der Sitzung wurde eine Statutenänderung beschlossen, wonach der Vereinsname in «Hitachduth Hazonith Basel (Zionistische Vereinigung Basel)» umgeändert wird. Die Namensänderung erfolgte zum Zwecke der schon am 14. Juni 1937 von der Vereinsversammlung der Z. V. B. beschlossenen Fusion mit dem Verein Zion. Sodann erfolgte die Wahl der Delegierten zum 40. Delegiertentag des Schweiz. Zionistenverbandes vom 10. Okt. in Olten. Dr. W. B.

Jüd. Handharmonika-Club Basel. Samstag den 2. Okt. 1937, hielt im großen Saale des «Rialto» der jüd. Handharmonika-Club Basel, Leitung Rolf Kuner, seine 1. Jahresfeier ab. Nach jeder Hinsicht war ihr ein voller Erfolg beschieden. Jede Nummer war aber auch für die ca. 250 Erschienenen eine Gehör- und zum Teil obendrein eine Augenweide! Wie herzig trugen die «Kleinsten» ihre Walzer vor; wie rassig spielte das «Quartett: Rolf Kuner, Werner Ullmann, Helli Rhein und Hansli Löw». Der von Harry Ditisheim angeführte «Elfentanz» war an Groteske kaum zu überbieten. Bei den Theater-«stickli» «E wundervolli Plaschtik» und «Die schwarze Hand», beide ebenfalls von W. Ullmann einstudiert, bog man sich vor Lachen. Besonders anzuerkennen war die Bereicherung des Programmes durch jüdische Weisen.

Verein Erholung, Basel. Als ein Ball mit buntem Programm ist der diesjährige Herbstanlaß gedacht, welcher am 23. Okt. in den oberen Casino-Sälen stattfindet. Das Programm für diesen Abend verspricht äußerst genußreich zu werden. Das in Aussicht genommene Theaterstück «Märchen» von Curt Götz und ein «Panoptikum» werden durch Mitglieder der «Erholung» aufgeführt; die Leitung hat wiederum der Vereins-Regisseur Jack Manta.

Cinema «Scala» Zürich: Die gute Erde. Um diesen Film, der bereits das Tagesgespräch Zürichs geworden ist, richtig zu charakterisieren, sollte man nur Superlative gebrauchen. Doch auch diese reichen nicht aus, um die Einmaligkeit des großen Werks zu schildern. — Der Inhalt, packend in seiner Einfachheit, erzählt das schlichte Leben einer chinesischen Familie, seine Höhen und Tiefen, von Ueberfluß und Hunger, Bescheidenheit und Prunksucht, Treue und Untreue, das Eintönige des Alltags und Sprunghafte in Zeiten der Not und Gefahr. Ein Leben von Tausenden, irgendwo auf der Welt. . . Die beiden mit dem großen Preise für beste schauspielerische Leistung ausgezeichneten Paul Muni und Luise Rainer schenken dem Publikum zwei Stunden tiefsten Erlebens. Er, der Stolz, Starke, der oft an der Not zu zerschellen droht und schwach wird, hat in der scheuen, sanften Gegenspielerin, die, wenn die Zeit es erfordert, über sich selbst hinauswächst, die ideal ergänzende Part-

nerin gefunden. Aber auch all die kleineren und kleinsten Rollen sind von hervorragenden Schauspielern besetzt. Ganz Außergewöhnliches leistet die Filmtechnik. So gehört der Heuschreckeneinfall in die reifenden Kornfelder zum Eindrücklichsten, was die Filmtechnik der letzten Zeit geschaffen hat. Auf keinen Fall darf man sich diesen Film entgehen lassen. Pg.

SPORT

Männerriege des J.T.V.Z. Der Vorstand legt Wert darauf, daß während dieses Winters ein intensives Hallentraining durchgeführt wird, damit die Leistungen nächstes Jahr noch bedeutend gesteigert werden können. Wir stehen in Unterhandlung mit einem der besten Oberturner der Stadtturnvereinigung. Kommenden Montag, 11. ds., abends 20 Uhr, findet wiederum ein Probe-Turnabend mit dem neuen vorgesehenen Oberturner statt.

Damenriege des J.T.V.Z. Infolge technischer Schwierigkeiten wird unsern Turnbetrieb auf den Donnerstagabend 8.15 Uhr in die Turnhalle Kernstraße verlegt. Die Damenriege nimmt auf Einladung der Skisektion an dem Gymnastik-Kurs teil, der unter der bewährten Leitung des Skimeisters Berger durchgeführt wird. Der Kurs ist auch für solche Damen empfehlenswert, die nicht Ski fahren.

Jüdischer Skiklub Zürich. Am Montag begann unser achtwöchiger Skiturnkurs im Appartementhaus Bellerive. Der Gymnastiksaal dürfte noch nie so gut besetzt gewesen sein wie bei diesem vortrefflichen Konditionstraining unter Leitung des bewährten schweizerischen Skischulleisters Hans Zogg. Unser Klub, welcher schon 60 Mitglieder zählt, wird am Sonntag, den 17. Okt., sein prächtig gelegenes «Skihaus Mythen» durch einen festlichen Akt einweihen. — Beginn der allwöchentlichen Zusammenkünfte lt. Programm am 9. Oktober. — Neuanmeldungen sind zu richten an Paul Fichmann, Toblerstraße 6.

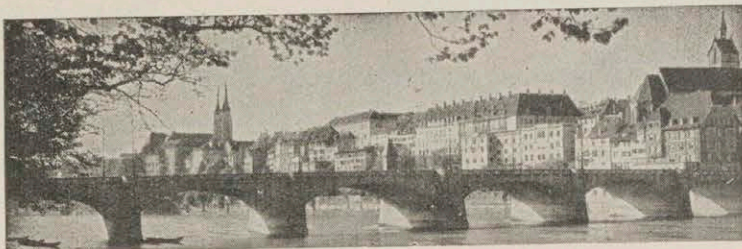
Die Kurse der Volkshochschule. Die Volkshochschule Zürich ist in den 18 Jahren ihres Bestehens zu einer kulturellen Institution geworden, die zu Zürich gehört wie seine Kirchen, seine Hochschulen, seine Theater, die Tonhalle. Jeden Winter vereinigt sie 6—7000 Hörer aus allen Kreisen der Bevölkerung. Auch im neuen Programm kann jeder etwas finden, was für ihn wichtig ist, umfaßt es doch 63 Kurse aus den verschiedensten Gebieten der Natur- und Geisteswissenschaften, der Kunst und Literatur, Religion, Psychologie, über Recht, Wirtschaft usw. Neben zusammenfassenden Darstellungen, wissenschaftlichen Einführungen, Lehrgängen und Uebungen werden Kurse durchgeführt, die über Probleme des praktischen Lebens und des Berufes, der Gesundheitspflege, der Erziehung Auskunft geben, oder die auf wichtige Gegenwartsfragen hinweisen. Die Einschreibungen finden im Sekretariat der Volkshochschule, Münsterhof 20 (Meise) statt, sie dauern vom 4 bis 16. Oktober.

Schweizer Kunstgewerbe und Heimarbeit. — Die «Spindel».

Gerne verweilen die Blicke auf den zwei apart aufgezogenen Schaufenstern an der Peterstraße, die eine Auslese vieler kunstgewerblicher Dinge beherbergen, womit der Wohnbezirk aufs schönste bereichert werden kann. Hier zeigt die Spindel Kunstgewerbe und Heimarbeit, in einem neuen freundlichen Rahmen mancherlei Haushalt- und Ausstattungsstücke von eigenartigem Gepräge. Die Keramik präsentiert sich in wunderschönen Farben, alles ist hier vertreten, was wiederum zu anderem sich schickt. Die Formen sind von einer schlichten Behäbigkeit, andere erregen durch die Anmut ihrer Linie den Wunsch, sie zu besitzen. Prachtvolle Leinwandstoffe, Decken, Wäschestücke mit dem Schmuck neuartiger Ziermotive ergötzen das Auge, und handgewobene Teppiche breiten kleine Farbensymphonien an den Wänden aus. Man findet auch das Neueste für den Garten: die Blumentragen, den fahrbaren Laubkorb, den Korbsitz, in dessen urgemütliche Behaglichkeit man sich tüchtig hineinkuschelt. Wenn Kinder in den Laden kommen, freuen sie sich über die niedrigen Tessinerstühlchen mit dem Strohsitz (auch in großen Modellen vorhanden), über das ganze drollige Tierreich aus Holz und Keramik und über die prachtvoll soliden Sandwagen und Eisenbahnen. Das neue Lokal wurde nach den Anweisungen der Architektin Lux Guyer ausgestaltet. Zarte graue Töne, von denen sich das Weiß der Mullvorhänge festlich abhebt, beleben den Raum. Eine recht glückliche Lösung für die bessere Ausnützung des Lokales wurde durch die Erstellung einer Galerie gefunden, die ebenfalls als Verkaufsabteilung bestimmt ist. Ein großer belichteter Raum im Soutol beherbergt Vorräte an Geschirr und Textilmaterial.

Empfehlenswerte

FIRMEN



in **BASEL**



**Herrenwäsche
Damenwäsche**

vom führenden Spezialgeschäft

Metzger
WÄSCHEGESCHÄFT

bei m Brunnen Freiestraße
Basel

Beck & Co.
MARCH-TAILLEURS-**BLUMENRAIN 3**
BASEL

**Toilette-
Schwämme**

Grosse Auswahl in der

Drogerie
O. VOIGT
Freiestrasse 65

Färberei Röthlisberger & Cie.
Chem. Waschanstalt
BASEL

*reinigt,
wäscht,
färbt,
plissiert,
stopft
zu Ihrer Zufriedenheit*



*Trauersachen
in kürzester
Frist lieferbar*

Sauter
Goldschmied
Basel



Freiestraße 27

**Grand Café, Tea-Room
ASTORIA**

FREIESTRASSE 59 **BASEL**


Es spielt die Attraktions Kapelle
EMILIO ORPI mit seinen Solisten

Grauwiler & Cie Freiestraße 50. B. K. G.



für den Herrn zum Kleid assortierte
CRAVATTEN, SOCKEN

Für die Dame moderne
HANDSCHUHE, SHAWLS



**... bequem
und heimelig.**

«Wir hatten früher immer nur das Wohnzimmer geheizt. Die gute Stube einzuheizen, war zu teuer. Mancher Besuch, der uns plötzlich überraschte, mußte dann eben im Wohnzimmer empfangen werden. Heute ist das anders geworden. Wenn Besuch kommt, haben wir nur das Gas anzuzünden. Das ist die ganze Arbeit. Sofort gibt der Ofen Wärme ab und wir sitzen gemütlich beieinander. Wir brauchen diesen Gasheizofen auch viel in der Uebergangszeit, wenn wir an kühlen Abenden nicht noch besonders heizen wollen, das ist bequem und heimelig.»

Gas- und Wasserwerk Basel

Alle **UHREN**
von der kleinsten
Armband
bis zur feinsten
Taschenuhr
Auto-Uhren
Grauwiler



Freiestrasse 50 B. K. G

Für das Alter!

Das Psalmwort,
mancher kennt's und spricht's:
Gott ist mein Hirt, mir mangelt
nichts!
Doch wer auf grünen Auen weidet.
Soll den verstehn, der Mangel
leidet,
Bald klopft's an Deiner Türe an,
Hilf, daß das Alter sagen kann:
Mir mangelt nichts.

Gobi Walder

Sammlung des Zürcher Kantonalkomitees der
Stiftung „Für das Alter“
4.—16. Oktober 1937.

GESUCHT werden die ERBEN

der am 19. Febr. 1937 gestorbenen **Rywka Szaindla Krakowska**, geb. 1858 in Przedborz, Polen, später in Lodz wohnhaft gewesen, Tochter der Eheleute Israel und Gita Krakowska. Erben sind voraussichtlich die beiden Brüder der Verstorbenen: **Isaak Krakowski** und **Moses Modcha Krakowski**, welche vor etwa 40 Jahren von Lodz nach Hamburg und von dort nach Palästina ausgewandert sein sollen. Wer den Aufenthalt der Genannten oder ihrer Nachkommen kennt, wird ersucht, dies dem Unterzeichneten mitzuteilen.

Der gerichtlich beauftragte Erbschaftsverwalter:
Dr. E. Fröhlich, Rechtsanwalt, **Bahnhofstr. 88**,
Zürich I. Tel. 32.155.

Dr. HEINRICH FISCHER

Spezialarzt für Magen, Darm, Herz, Nieren,
Innere Krankheiten

ZÜRICH, Goethestrasse 10 - Telephon 44.950

zurück

INSTITUT für

GYMNASTIK UND HEILMASSAGE

NELLY BLOCH staatl. diplomiert
SPLÜGENSTRASSE 9

BEGINN NEUER KURSE

Sprechstunden: Täglich 10—11 Uhr, Montag, Donnerstag,
Freitag 4 1/2—6 Uhr **Telephon 57.545** auch Privat

Wochenkalender

Oktober 1937		Mardeschwan 5698		Isr. Cultusgemeinde Zürich:
				Gottesdienst:
				Freit. ab. Synag. u. Betsaal 5.30
				Samst. vorm. „ „ 9.00
				Nach Mussaf Lernvortrag von Rabb. Dr. Taubes
				Samst. nachm. nur im Bets. 3.00
				Wochentag morgens 7.00
				„ abends 5.30
				Isr. Religionsgesellschaft:
				Freitag abend Eingang 5.25
				Samstag Schachris 8.00
				„ Mincho 4.00
				wochentags Schachris 6.45
				„ Mincho 4.55

Sabbatausgang: Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 6.30, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 6.37, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 6.40, Luzern, Winterthur 6.34, St. Gallen, St. Moritz 6.29, Genf 6.55, Lugano 6.31, Davos 6.28.

FAMILIEN-ANZEIGER

- Geboren:** Eine Tochter des Herrn Gaston Guthmann, Strassbourg.
- Bar-Mizwoh:** Manfred, Sohn des Herrn Dr. Erich Marx, Zürich, in der Synagoge Löwenstrasse.
- Verlobte:** Herr Otto Hirschmann, Zürich, mit Frl. Irène Rieser, Berlin.
Frl. Rifka Kraus, Baden, mit Herrn Jakob Neufeld, Kriens b. Luzern.
- Vermählte:** Herr Arnold Paucker, Zürich, mit Frl. Irene Andorn, Brüssel-Offenbach.
Herr Arnold Weizenbaum, Paris, mit Frl. Susi Buchwalter, Bern.
Herr Walter Grabowski, mit Frl. Rösly Renate Bloch, Basel.
- Gestorben:** Frau Jeanne Lippmann-Weill, in Zürich.
Frau Blanca Guggenheim-Ackermann, 42 Jahre alt, in Zürich.
Herr Moses Lauff-Picard, in Basel

Konservatorium - Konzertsaal

Samstag, 16. Oktober, abends 8 1/4 Uhr

Abend Jüdischer Musik

Mitwirkende: **Leo Nadelmann** (Klavier), **Marko Rothmüller** (Bariton, Stadtheater Zürich), **Joadim Stutschewsky** (Violoncell), **Hela Jamm** (Violine), **Alexander Schaidief** (Bratsche), Ein Streicher-Ensemble.

Karten à Fr. 2.—, 3.—, 4.— (plus Steuer) bei Hug, Kuoni, Jeklin
Konzertdirektion M. Kantorowicz, Zürich

TORAH SCHLEMAH.

Talmudisch - Midraschische Bildencyklopädie in hebr. Sprache
(in 25 Bänden)

Bisher erschienen 6 Bände.

Autor-Editor: Rabbi M. Kascher, Jerusalem.

Urteile bedeutender Gelehrter:

«Ein Werk, in dessen Lichte viele jüd. Generationen wandeln werden.» Rabbi A. J. Kook s. A.

«Gebe Gott, daß diese Arbeit recht bald zur Freude aller Gerechten das Licht der breiten Öffentlichkeit erblicke.» Rabbi Sonnenfeld s. A.

«Ich bin überzeugt, daß die jüd. Wissenschaftler volles Lob der großen Fleißarbeit spenden werden.» Oberrabb. Prof. Chajes s. A.

Zu bestellen beim **Publikations-Komitee der Schweiz**.
Sekretär: **M. Ruda**, Steinhaldenstr. 65, Zürich.

Treff ● Samstag, den 9. Oktober auf dem
KRÄNZCHEN des **J.T.V.** Skisektion im **KURSAAL** von 8-2 Uhr
Stimmungsprogramm mit Tanz ● Diverse Überraschungen
5 Mann starke Betriebskapelle Eintritt: Damen Fr. 1.10, Herren 1.65 (siehe Textteil)

Aguda - Jugend, Basel

Winter-Programm

Unser reichhaltiges Winterprogramm wird der Basler Jugend Gelegenheit geben, nicht nur ihr jüdisches Wissen zu erweitern, sondern auch in echt jüdischem Kreise gemütliche Heim-Nachmittage und Abende zu verbringen. Nähere Auskunft erteilt für das Programm der

Jugendgruppe: Herr S. Jakubowitsch,
Belchenstr. 6, Tel. 43.193

Mädchengruppe: Frl. S. Schwarz,
Türkheimerstr. 46, Tel. 27.783

VEREIN ZION, BASEL

Gruppenabend

am Samstag, 9. Okt abends 9 Uhr
im Hotel Metropol, I. St.
Referat von Dr. jur. Leon Fromer

„Teilungsplan und Peelbericht“

Mitglieder und Freunde sind höflich
eingeladen.

Im jüdischen Kindergarten Freigutstr. 10

können noch einige Kinder
angenommen werden. Alles
Nähere bei Kindergärtnerin
HELENE WORMSER,
Telephon 39.503.

In Not geratener Familienväter
(routinierter Buchhalter) er-
sucht um Zuweisung von

Buchhaltungsarbeiten

im Nebenamt. Ansprüche be-
scheiden. Offertenu. Chiffre
A. Z. 200 an die Exped.
dieses Blattes.

Waschanstalt

Märki & Glättli, Zürich 8

Zollikerstr. 149, Telephon 21.234
Gegründet 1870

Schonende

Behandlung Ihrer Wäsche
Trocknen im Freien

Familienwäsche, Kilowäsche
Vorhänge spannen

Arnold Paucker
Irene Paucker geb. Andorn

Vermählte

Zürich

Bruxelles
Offenbach

7. Oktober 1937

Blumen-Krämer, Zürich

Bahnhofstr. 38 - Telegr.-Adresse Blumenkrämer - Telephon 34.686/7

Das Haus der erstklassigen Bedienung

Blumenspenden für ganz Europa und Amerika
werden zuverlässig vermittelt

Orsat - Walliser - Wein

vertreibt Missmut und Verdruss

Preisliste durch die Weinhandlung

S. SCHLESINGER-BATTAGLIA

ZÜRICH 6, Telephon 23 855

Vegetarisches Restaurant

Zürich, Sihlstrasse 26-28

Vorzügliche Speisen und Erfrischungen zu jeder Tageszeit

RYFFLIHOF Neuengasse 30, I. Stock, BERN

Mittag- und Abendessen Fr. 1.20, 1.50, 2.-

Bequeme Schuhe

für gesunde und
kranke Füße

Prothos

Vasano und Hassia Sana

passen besser und sind im Tragen angenehmer
als die billigen Nachahmungen. Fachmännische,
gewissenhafte Bedienung im

Spezial Schuh-Kaus

Weibel
Zürich 1
Storchengasse 6

HEIRAT!

Kaufmann, 45 jährig, religiös,
charaktervoll, gesund, gutes
Aeußere, vermögend, sucht
Frau mit viel Herzensbildung,
makellosem Vorleben, die sich
nach einem glücklichen Fami-
lienleben sehnt und religiös
ist. Einheirat erwünscht, jedoch
nicht Bedingung.

Offerten, möglichst mit Bild,
unter Chiffre L. M. 800 an die
Jüd. Presszentrale, Zürich.



Verlangen Sie Prospekt Nr. 420

Diät-Restaurant

Ceres

rein vegetarische Butter-
küche nach Dr. Bircher
Menu Fr. 1.50 bis 3.-.

Rümelinsplatz 19 b. d. Hauptpost
Basel

Coiffeursalon Schwarz

Der Coiffeur des
gepflegten Herrn

Kinder-Haarschneiden

Stockerstraße 43

Zürich 2

?? *Auskunft bei* **Dun** fragen!
GEGR. 1841 / 300 FIL.

OPTIKER KOVATS

BADEN (alte Post)

Staatlich geprüfter Optiker der Optiker
Hochschule Jena. Fachmann auf allen
Gebieten der Optik, Kino u. Photographie.
Leica-Spezialist, erstklassige Photoarbeiten.

Emil Meyer

FEINE HERRENSCHNEIDEREI

Telephon 35.186 — Bahnhofstrasse 74

Zürich 1

Kautschukstempel

werden vorteilhaft und rasch
angefertigt.

Papeterie

Maron & Cie., Zürich

Badenerstrasse 8

CONDITOREI L. KUHN

LÖWENSTR. 26 (NÄHE SYNAGOGUE)

ZÜRICH

Confekt, 100 gr. —.50, Pralines 100 gr. —.70

EIGENE CONDITOREI

Spezialität Mandel-Gipfel, Berches, Zwieback.

Bahnhofstr. 92

CINEMA
Rex

Tel. 70.570

SACHA GUITRY erzählt:

DER ROMAN EINES SCHWINDLERS

Das Neuartige in diesem Film ist ein durchschlagender Erfolg.

In Wien spielt der Film über **40 Wochen**.

Mit Offenheit werden die Geheimnisse der Spielsäle in Monte Carlo
blossgelegt.

Ein Weissmann-Emelka-Tonfilm,
französisch mit deutschem Text.

Sihlstr. 34

SCALA

Tel. 53 750

Luise Rainer, Paul Muni in:

«Die gute Erde»

nach dem Roman von Pearl S. Buck

Palace-Cinema

bei der Bahnhofbrücke

Telephon 23.434

La nouvelle saison des films français

UN NOUVEAU TRIOMPHE! UN PRODIGIEUX SUCCÈS!

Les deux gosses - Die Schuld der Andern

d'après l'œuvre universellement connue de Pierre DECOURCELLE.
Interprétation hors pair DORVILLE - Serge GRAVE - Germaine
ROUER - Jacques TAVOLI



ERNST RUCKSTUHL

FLORASTRASSE 28, ZÜRICH

Tel. 43.982 Geschäft Tel. 62.738 Privat

Automobil-Reparatur-Werkstätte
Zeitgemässe Preise. Gewissenhafte Ausführung